

Thornener Presse.



Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeb.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in
der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften
„Anwaldband“ in Berlin, Haasestein u. Bogler in Berlin und Königsberg,
W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N^o. 209.

Mittwoch den 6. September 1899.

XVII. Jahrg.

Der Ministerwechsel.

Ueber den schon telegraphisch gemeldeten Ministerwechsel veröffentlicht der preussische „Staatsanzeiger“ amtlich folgendes:

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht:

den Staats-Minister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten D. Dr. Vosse seinem Ansuchen gemäß von seinem Amte unter Belassung des Titels und Ranges eines Staats-Ministers sowie unter Verleihung der königlichen Krone zum Großkreuze des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub zu entbinden und

den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Wirklichen Geheimen Rath Studt zum Staats-Minister und Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten zu ernennen; ferner

den Staats-Minister und Minister des Innern Freiherrn von der Recke von der dort seinem Ansuchen gemäß von seinem Amte unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers sowie unter Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub zu entbinden und

den Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. Rheinbaben in Düsseldorf zum Staatsminister und Minister des Innern zu ernennen.

Der neue Kultusminister Konrad Heinrich Gustav Studt wurde im Jahre 1838 geboren, ist also gegenwärtig 61 Jahre alt. Er trat 1858 in den Staatsdienst, wurde 1865 Gerichtsassessor und als solcher 1867 in die allgemeine Verwaltung übernommen. 1868 wurde er Landrath des Kreises Dornik. Herr Studt kam 1876 als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern; 1880 wurde er zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern ernannt. Zum Regierungspräsidenten in Königsberg wurde Herr Studt im Jahre 1882 ernannt. Im Jahre 1887 wurde er kaiserlicher Unterstaatssekretär in Elshausen, und 1889 erhielt er die Verleihung als Oberpräsident der Provinz Westfalen. In diesem Amte ist er bis zu seiner Berufung als Kultusminister geblieben.

Der neue Minister des Innern Georg Freiherr v. Rheinbaben ist in verhältnismäßig jungen Jahren auf diesen hohen Posten gelangt. Er wurde im Jahre 1855 geboren, ist also jetzt 44 Jahre alt. Herr v. Rheinbaben, der 1882 zum Gerichtsassessor ernannt wurde, trat in demselben Jahre zur Regierung über und wurde der Regierung Schleswig überwiesen. 1885 wurde er als Hilfsarbeiter in das Ministerium berufen und 1888 zum Regierungsrath, 1889 zum Geheimen Finanzrath und vortragenden Rath im Finanzministerium ernannt. Im Jahre 1892 wurde er Geheimer Oberfinanzrath. Zum Regierungspräsidenten in Düsseldorf wurde er als Nachfolger des Freiherrn v. d. Recke, den er auch jetzt im Ministerium des Innern ablöst, im Jahre 1896 ernannt.

Der Ministerwechsel wird von der Presse allgemein dahin kommentirt, daß die Maßregelung der Landräthe beide Minister zur Einreichung ihres Abschiedsgesuches veranlaßt hat. Die konservative Presse vertritt die Auffassung, daß ein politischer und wirtschaftlicher Systemwechsel gänzlich ausgeschlossen ist; das werde auch durch die Ernennung der neuen Minister bewiesen. Auch liberale Blätter theilen diese Auffassung, da die beiden neuen Minister ebenso konservative Männer seien, wie es die alten waren. Herr von der Recke soll dazu ausersehen sein, Herrn Studt als Oberpräsidenten von Westfalen zu ersetzen.

Die offiziellen „Berl. Vol. Nachr.“ schreiben, der Kultusminister Vosse haben mit Rücksicht auf ein Nervenleiden schon längere Zeit seinen Rücktritt erwünscht und fährt fort: „Wir hören ferner, daß der Kaiser über anderweite Verwendung Reckes in höherem Staatsdienst, die dessen Wünschen in besonderem Maße entsprechen dürfte, Verfügung treffen wird. Wir brauchen nicht zu sagen, daß die Veränderungen in den Ministerposten in keinerlei Zusammenhang mit dem Kampfe um die Kanalfrage stehen. Beide neuen Minister sind konservativ, ohne extrem agrarischen und klerikalen Neigungen zu fröhnen. Sie sind durchweg die Männer,

die Autorität der Regierung nach innen wie nach außen auf das kräftigste zu wahren.“

Die Thätigkeit des abgetretenen Ministers v. d. Recke findet im Allgemeinen wenig Anerkennung. Kultusminister Dr. Vosse hat sich Verdienste insbesondere um die äußere Besserstellung der Volksschullehrer erworben. Während man auf die Demission v. d. Recke's gefaßt war, ist die Dr. Vosse's überraschend gekommen.

Politische Tageschau.

Im Baugewerbe scheint ein neuerlicher Lohnkampf unabweislich, da jetzt die Puser Forderungen gestellt haben, auf die einzugehen den Arbeitgebern unmöglich ist. Man glaubt befürchten zu müssen, daß ein eventueller Streik der Puser auch auf andere Gewerbe hinübergreifen und schließlich den Anlaß zu einem neuen Streite aller Bauarbeiter geben werde. Auch unter den Tischlern ist wieder eine Bewegung im Gange, die mühsamerweise zur Arbeitseinstellung führt. Ebenso schiden sich die Barbiergehilfen an, in die Lohnbewegung einzutreten. Sie haben zunächst die Bildung einer Streikliste beschlossen, während eine Kommission beauftragt wurde, mit den Prinzipalen wegen Einführung des Nennuhrladenschlusses in Unterhandlung zu treten.

Kaiser Franz Josef traf Sonntag Abend in Wien wieder ein und begab sich alsbald nach Schönbrunn. — Der ungarische Ministerpräsident v. Szell ist Sonntag Abend in Wien eingetroffen. — Die österreichischen Kaisermanöver in Nord-Böhmen beanspruchten in diesem Jahre ein besonderes Interesse. Dasselbe lag sowohl auf militärischem, wie auf historisch-politischem Gebiet. Die den Manövern zu Grunde gelegten Ideen sind nämlich dem Kriege von 1866 entnommen. Das Manövergebiet war dasselbe, in welches die Armee des Prinzen Friedrich Karl und die Elbarmee, über das Lausitzer und Jeschkengebirge kommend, eindringen und wo die heißen Gefechte von Weißwasser und Hühnerwasser stattfanden. Es standen sich in dem Manöver zwei Armeekorps gegenüber, von denen das eine, unter dem Befehl des Erz-

herzog-Thronfolgers stehende, die Aufgabe hatte, das andere über die Grenze zurückzuwerfen. Kaiser Franz Josef sprach am Sonnabend der Generalität seine Anerkennung für die geschickte Führung und die gute Haltung der Truppen aus. — Der deutsch-österreichisch-ungarische Binnenschiffahrtkongress wurde am Montag in Budapest eröffnet. Handelsminister Hegedues begrüßte die Versammlung im Namen der Regierung. Im Laufe der Verhandlungen erwiderte Ministerialrath Biro auf ein zum Ausdruck gebrachtes Bedenken wegen der Höhe der Tarife am Eisernen Thor, die Regierung werde aufmerksam die Wirkung des Tarifes und werde gegenüber der angeregten Frage je nach den festzustellenden tatsächlichen Ergebnissen Stellung nehmen und nach Maßgabe der Nothwendigkeit vorgehen.

Die stürmische Sitzung der italienischen Kammer vom 30. Juni wird nunmehr ein gerichtliches Nachspiel haben. Der Oberstaatsanwalt hat, wie aus Rom gemeldet wird, am Sonnabend wegen der Verletzung der Abstimmungsurnen beantragt, daß die Deputirten Morgari, Bispolati, Prampolini und de Felice vor die Geschworenen verwiesen werden.

Guérin fährt fort, die Pariser Polizei zu verhöhnen und diese erklärt tagtäglich, daß sie strenge Maßnahmen ergreifen werde, um ihn zur Uebergabe zu zwingen. In Wirklichkeit aber begnügt sie sich damit, das Haus zu bewachen. Der Erzbischof von Paris hatte mit dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau eine Unterredung, in der er um Schonung für Guérin bat. Der Ministerpräsident entgegnete, es müsse der Regierung überlassen bleiben, was sie zu thun gedenke. Vorläufig scheint sie jedoch garnichts thun zu wollen. — Gutem Vernehmen nach werden die Personen, welche vor den auf den 14. d. Mts. einberufenen obersten Gerichtshof gestellt werden, nicht nur wegen Komplottens, sondern auch wegen Attentats auf die innere Sicherheit des Staates angeklagt werden, da es sich nicht nur um den Plan zu einer Aktion, sondern um den Beginn der Ausführung

Uns Brot.

Roman von Freifrau Gabriele v. Schluppenbach.
(Derbert Rivulet.)

(Nachdruck verboten.)
(22. Fortsetzung.)

„Ich kann ja die Mutter nicht verlassen“, sagte sie, „wie soll sie ohne mich auskommen?“

„Ist das der einzige Grund?“ fragte er anspitzend und sie an sich ziehend.

Ihr Haupt sank an seine Schulter, und sie schmiegte sich an seine Brust. „Ja, Robert.“

Er hielt sie jubelnd umschlungen: „Heimchen, mein Lieb, mein alles!“

Es war lange ganz still, zwei glückliche Menschen flüsteren in der Laube und sagten sich, wie lieb sie sich hatten.

„Wir sind ja beide jung und können warten“, sagte Warnbeck. „So bist Du jetzt meine Braut, wir gehören uns in Treue an, bis der Tag unserer Vereinigung kommt.“

„Es fällt mir sehr schwer, es nicht der Mutter zu sagen“, meinte Heimchen. „Sie würde nicht wollen, daß ich ihretwegen mein Glück opfere, und nicht wahr, Liebster, ich kann sie nicht allein lassen, solange Sie und Gena erwachsen sind!“

„Also in zwei Jahren darf ich Dich holen?“ bat er, sie wieder in seine Arme ziehend und ihr Gesichtchen mit warmen Küssen bedeckend.

„In zwei Jahren!“ erwiderte sie, und das reinsten Glück leuchtete aus ihren blauen Augen.

Nur Tante Dora erfuhr von ihrer heimlichen Verlobung und war natürlich nicht wenig über dies frohe Ereigniß erfreut. Sie hatte es im Stillen gewünscht, sie liebte Heimchen doch von ganzem Herzen.

„Nun wirst Du wirklich meine Tante“, jubelte das junge Mädchen, sich in die Arme Fräulein Hagener's werfend.

„Ich kann Dich als solche nicht mehr lieben“, versicherte die alte Dame zärtlich. Als das Brautpaar Abschied nehmen mußte, geschah es nicht ohne Schmerz, die Hoffnung aber auf eine schöne, gemeinsame Zukunft half ihnen drüber hinweg und erfüllte sie mit froher Zuversicht und stillem Glück.

XIII.

Im alten Heim.

Es war ein herrlicher Tag in der ersten Hälfte des August, die Sonne neigte sich ihrem Untergange zu; der Duft der Rosen, die den Garten von Holmstein schmückten, zog in fast betäubenden Wellen daher und wurde von dem lauen Abendwinde weiter getragen.

Durch die schattige Hecke aus weiß blühenden Azazien, die vom Park zu dem stattlichen Herrenhause führte, schritt eine hohe Frauengestalt in tiefer Trauer, ein kleines, vielleicht zehnjähriges Mädchen hing sich an ihren Arm, während ein etwas älteres voraushüpfte. Es war Gertrud von Brenken, die mit ihren Schwestern, den Töchtern des Gutsbesizers Stürzkober, erst seit einigen Tagen hierhergekommen war.

Der Bruder der Frau Stürzkober, ein Herr Gärtner, hatte das Gut gekauft, das bereits in dritter Hand war, seit es Gertrud's Eltern besaßen. Niemand wußte, daß sie hier geboren und aufgewachsen war, daß sich ihre Jugenderinnerungen an jeden Baum, jedes Zimmer knüpften, daß sie hier einst als frohes Kind gespielt, als reiches, verwöhntes Mädchen gelebt hatte.

Sie glaubte nicht, daß es so schwer sein würde, ihr altes Heim unter völlig anderen

Verhältnissen wiederzusehen. Am Abend spät kamen sie in Holmstein an, und zufällig bewohnte sie dasselbe Zimmer, das sie als junges Mädchen innegehabt, das die Liebe ihrer Eltern für die Tochter geschmückt und eingerichtet hatte. Sie beherrschte sich tapfer, solange sie unter den fremden Menschen war, die sie neugierig ansahen, und die gleich den Stürzkober's zu jenen halbgebildeten Geldmenschen gehörten, die auf alle herabsehen, welche ihnen im Reichthum nicht ebenbürtig zur Seite stehen.

In den trauten, alten Zimmern war alles verändert, es herrschte dort ein schwerer, überladener Gesichtswinkel, der weniger auf Harmonie und Bornehmheit sah als auf Kostbarkeit und Prunk.

Gertrud stand an jenem ersten Abend noch lange am Fenster ihres Zimmers und blickte träumend hinaus. Die alten Bäume rauschten und flüsteren im Nachtwind, der Mond warf sein zitterndes Licht auf den dunklen Teich, in der Ferne tönte der Ruf der Schnarrwachtel; es war alles noch wie einst und doch so anders, so ganz anders.

Sie schlief fast nicht in dieser ersten Nacht. Es war ihr, als senkte sich das Dach ihres elterlichen Hauses auf sie nieder, sie athmete schwer, wie unter einer Bergeslast.

Früh morgens war sie auf und durcheilte den Park, besuchte alle die Plätze im Garten und ging von Zimmer zu Zimmer, an die Vergangenheit denkend. Und die ganze Zeit wappnete sie sich mit Ruhe, suchte sie ihre Kraft zu stärken, um nicht zu verrathen, was sie litt. Sie hatte es in der ersten Schule des Lebens gelernt, sich zu beherrschen, ihr Stolz machte es ihr möglich, kühl und ruhig zu erscheinen, wenn ihr Herz vor Leid fast brach.

Sie hatte es verstanden, sich in Respekt zu setzen, den in Bildung soweit unter ihr Stehenden zu imponiren, denn sie wollten sie zuerst als Untergebene behandeln, sie ließen es sie fühlen, daß sie sie bezaheten und sie von ihnen abhing. — Zum Glück waren die beiden kleinen Mädchen gutgeartete, liebenswürdige Kinder, sie schlossen sich ihr mit großer Zärtlichkeit an. Ihre Mutter überließ der neuen Gouvernante vollständig die Erziehung und mischte sich nicht in dieselbe.

Sehr beschränkt und von ihrem Reichthum eingenommen, mangelte es ihr an der oberflächlichsten Bildung, und oft ließ sie es an Rücksichten fehlen; aber sie war im ganzen keine üble Frau, und Gertrud verstand es, sich die richtige Stellung zu geben, mit der ihr eigenen Ruhe und Entschiedenheit.

„Dertaufend, Onkel, Du hast Dir aber eine hübsche Gouvernante ausgesucht“, rief der Neffe Herrn Stürzkober's eines Tages, „hat die ein paar Augen im Kopf, rein zum Tollwerden!“

„Na, vergaffe Dich nur nicht ernstlich“, versetzte der andere derb lachend. „Das wäre dem Papa eben recht, sie ist arm wie eine Kirchengans.“

„Sie sieht wie eine Fürstin aus“, rief Franz Gärtner begeistert.

„Ist auch Vollblut, reines Vollblut. Na, wir können es ja, wir haben's danach, und meine Mädels sollen fein erzogen werden.“

Gertrud saß im Nebenzimmer, mit einer Handarbeit beschäftigt, das Blut schoß ihr ins Gesicht, sie sah nicht auf, als ihr Verräther bald nachher eintrat und sie anredete.

„So fleißig“, sagte er, sich hinter ihren Stuhl stellend und auf die weißen Finger

desselben gehandelt habe. — Der Präsident Coubet wollte am Montag um 4 Uhr Nachmittag nach Paris zurückkehren; um 5 Uhr sollte unter seinem Vorhabe ein Ministerrat stattfinden, in welchem dem Präsidenten das Dekret, durch welches der oberste Gerichtshof auf den 14. d. Mts. einberufen wird, zur Unterzeichnung vorgelegt werden sollte. — Nach einer Meldung aus Rennes erhielt Hauptmann Tavernier, welcher du Pathy de Clam kommissarisch vernahm, die Aufforderung, als Zeuge vor dem Kriegsgericht zu erscheinen, um nöthigenfalls Erläuterungen zu geben bei bestimmten Stellen der Aussage, welche er entgegennahm. — In einer Note der „Agence Havas“ wird die Meldung einer Schweizer Zeitung, nach welcher in einem Pariser Modewaarengeschäft sechs Bestfälle vorgekommen sein sollen, formell dementirt. Der Gesundheitszustand in Paris und in ganz Frankreich ist völlig zufriedenstellend.

Die aus Anlaß der Pest in Dporto ergriffenen Sicherheitsmaßnahmen erbittern die dortige Bevölkerung aufs heftigste. Der Stadtrath und die Abgeordneten von Dporto telegraphirten neuerdings an den König um Milderung der Sanitätsmaßregeln. Die Proteste gegen die Regierung mehren sich. Bewaffnete suchen den Militärkordon zu durchbrechen, worauf die Soldaten feuerten. Eine Anzahl der Angreifer und ein Soldat wurden verwundet. — Französische, spanische und italienische Aerzte sind in Dporto thätig, die Ankunft deutscher, norwegischer und russischer Aerzte wird erwartet.

In London hat am Montag der von der Vereinigung der Seelente für das ganze Königreich beschlossene Antrag zur Herbeiführung einer Lohnerhöhung begonnen. Die Schiffseigentümer haben jedoch bis jetzt keine Schwierigkeiten gehabt, sich Mannschaften zu verschaffen.

Die große dänische Arbeitersperre ist beendet. In den Generalversammlungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer wurde am Montag einstimmig der Vergleichsentwurf angenommen. Die Arbeit wird überall spätestens am Donnerstag wieder aufgenommen werden.

Der norwegische Ministerrat hat am Sonnabend beschlossen, das Flaggengesetz zur Notifizierung an die fremden Mächte dem Minister des Auswärtigen zu übersenden.

Das Barenbaar ist am Montag in Kopenhagen eingetroffen.

Auf der Reorganisation der armenischen Emigranten besteht Rußland mit großem Nachdruck. Der russische Botschafter hat in diesem Sinne an ein Zirkular der Pforte geantwortet, in welchem die Ersuchen ausgesprochen sind, daß die Schiffahrtsgesellschaften ohne Paß nach der Türkei reisende Armenier nicht aufnehmen möchten.

Der griechisch-orthodoxe Patriarch Sophronius in Alexandria ist im Alter

von 105 Jahren gestorben. — Für das Steigen des Nils werden öffentliche Gebete abgehalten. In Alexandria ist ein Pestfall vorgekommen.

Nach einer Meldung aus Belgrad ist der ehemalige Ministerpräsident Nistic nach kurzer Krankheit am Montag Abend gestorben.

Die chilenische Ministerkrise ist nunmehr endlich durch Bildung eines Koalitionsministeriums gelöst worden. Das Kabinett ist folgendermaßen zusammengesetzt: Präsidium Rafael Sotomayor, Auswärtiges Rafael Errazuriz-Armenata, Justiz Francisco Herbozo, Finanzen Manuel Salinas, Krieg Carlos Concha und Handel Gregorio Binocet.

Im Kwantunggebiete richten sich die Russen häuslich ein. Neuerdings ist ein interimistisches Reglement für die Verwaltung des betreffenden Gebietes erlassen worden. Die Verwaltung wird einem Chef unterstellt, der zugleich Kommandirender der Truppen und der Seestreitkräfte ist. Das Kwantunggebiet wird dem Kriegsministerium unterstellt, der Sitz der Verwaltung soll in Port Arthur sein. Dem Chef werden beigegeben ein diplomatischer Agent und ein Kommissar für das Finanzwesen, welche beiden Posten neu geschaffen werden. Die Ausbeutung des Landeshafens Dalnij wird der chinesischen Ostbahn-Gesellschaft überlassen. Die unter Kaiser Alexander II. geschaffene Gerichtsordnung findet auf das ganze Gebiet Anwendung.

Die Transvaal-Krise ist nunmehr in ein so akutes Stadium getreten, daß der Krieg zwischen England und der südafrikanischen Republik, der dann auch der Oranje-Freistaat zu Hilfe kommen würde, unvermeidlich erscheint. Das Ausschneiden der Sugeränetätsfrage durch Chamberlain in seiner letzten Depesche an Krüger hat die Buren dermaßen erbittert, daß sie von Konzeptionen betreffs Erweiterung des Bürgerrechtes durch die „Uitlanders“ gar nichts mehr wissen wollen. Präsident Krüger wird bei aller bewiesenen Verjöhlichkeit nicht umhin können, der kriegerischen Stimmung seiner Buren nachzugeben. Wie kritisch die Lage ist, zeigen die neueren Vorgänge in Johannesburg, insbesondere die Maßnahmen gegen die Leiter der englischen Blätter. Die neuesten Nachrichten über den Stand der Krise lauten: Der „Times“ wird aus Newcastle (Natal) vom 9. d. Mts. telegraphirt: Es wird gemeldet, daß die Regierung der südafrikanischen Republik beschlossen habe, den Vorschlag, betreffend Gewährung des Wahlrechtes nach fünf Jahren, zurückzuziehen. Dies wird hier als klares Anzeichen dafür aufgefaßt, daß man unmittelbar vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten und der Verkündung des Kriegrechtes stehe. Wie eine Meldung des „Bureau Neuter“ aus Pretoria vom Montag bestätigt, wird in der Antwort Transvaals die Zahl von Jahren, nach welcher den in Transvaal Ansässigen das Wahlrecht verliehen wird, erhöht. —

Frau von Brenken schrieb aus Rehme; das Bad schien ihr gut zu thun, Heimchen war mitgereist und pflegte sie vorzüglich. Da Tante Dora ihre Schwester besuchte, wußte man nicht, was aus Ihe und Erna werden sollte. Da erbot sich der gute Doktor Hansen, die Unzertrennlichen zu sich zu nehmen. Die Einwände, die Frau von Brenken erhob, schnitt er kurz ab und rief in seiner gutmüthig polternden Art: „Unsinn, es sind ja keine kleinen Kinder mehr, die mir die Ohren vollschreien, laß sie nur kommen.“

Die beiden jungen Mädchen freuten sich auf den Wechsel und waren jetzt bei ihm. „Ich fürchte nur, er wird sie zu sehr verwöhnen“, schloß die Mutter.

Agel schrieb seiner Schwester, daß der Raizo verlassen und in ein großes Handeshaus in Bordeaux eingetreten sei. Der Arzt wünschte den Uebergang des Klimas für ihn, ehe er nach D. zurückkehrte.

Herr Westerholz erwartete ihn, er sollte den Posten des alten Müller, als erster Buchhalter, bekleiden. Er freute sich unbeschreiblich, seine Lieben wiederzusehen und wünschte, daß Gertrud dann ebenfalls nach Hause komme. Die Stellung einer Gouvernante sagte ihm nicht für seine Schwester zu, er hoffte, genug zu erwerben, um die Familie in Zukunft vor Mangel und Sorge zu schützen. Den Hauptgrund, weshalb er Raizo verließ, wußten seine Angehörigen nicht, obgleich Entfernungsstehende davon hörten. Ein sehr wohlhabendes, lebenswürdiges Mädchen, die Tochter des deutschen Konsuls, Agnes von Zöllner hatte ihm in offenkundiger Art zu verstehen gegeben, daß er ihr nicht gleichgiltig sei. Auch die Eltern kamen dem tüchtigen, jungen Mann entgegen und hätten ihn gern zum Schwiegersohn gehabt.

Agel fragte sich oft, wie es käme, daß er so kalt und ruhig blieb. War sein Herz

Daß die englische Regierung hierauf einget, erscheint ganz ausgeschlossen. — Kriegsvorbereitungen sind bekanntlich angefaßt der gespannten Lage längst auf beiden Theilen getroffen worden. Neuerdings weiß ein Londoner Blatt zu berichten, Sir Redvers Buller reise in acht Tagen nach Kapstadt ab, um den Oberbefehl zu übernehmen. Im Lager von Aldershot sei alles fertiggestellt für die Mobilisation einer Expeditionstruppe von ungefähr 25 000 Mann mit 850 Offizieren und 8900 Pferden. Aber auch die Buren sind nicht müßig. Nach dem „Standard Diggers News“ wurde u. a. ein deutsches Korps von 900 Mann unter Oberstleutnant Schiel gebildet, das im Falle eines Krieges auf Seite der Buren kämpfen würde. Transvaal glaube, innerhalb dreier Tage 20 000 Mann mobil machen zu können, und der Oranje-Freistaat 10 000 Mann.

Der Handelsverkehr in Kamerun befindet sich erfreulicherweise in stetigem Wachsen, wie aus einer soeben veröffentlichten amtlichen Statistik hervorgeht. Der Gesamt-handel des Schutzgebietes belief sich danach im vorigen Jahre auf 13 898 300 Mk., was gegen das vorhergegangene Jahr eine Zunahme von 4 185 800 Mk. bedeutet. Die Hauptausfuhr bestand in Kaka, Gummi elastikum, Palmöl und Palmkernen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. September 1899.

— Als weiteres Zeichen für die Besserung im Befinden der Kaiserin ist die Thatfache anzusehen, daß die hohe Frau ihren Gemahl bei der Abreise nach dem Elsaß das Geleit nach der Wildparkstation geben konnte.

— Der Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin wird mit Beginn des Winters die Bonner Hochschule beziehen.

— Die Kronprinzessin von Griechenland reiste am Sonnabend Abend von der Wildparkstation nach Schloß Friedrichsruh im Tannus ab, wo sie mit ihren Kindern zu Besuch bei ihrer Mutter, der Kaiserin Friedrich, weilte. Sie traf Sonntag früh in Cronberg ein.

— Der Bali von Dar-es-Salaam hat Sonntag Abend Berlin verlassen und sich nach Straßburg begeben. Die Truppenführung über das Gardekorps, welcher er beigezogen hat, machte auf ihn einen so nachhaltigen Eindruck, daß er unsere Truppen auch auf dem Manöverfelde kennen zu lernen wünschte.

— Minister Thielen ist nach der Rheinprovinz abgereist. — Auch der Handelsminister Brestel reiste mit Urlaub von Berlin ab.

— Ihre Jurisdispositionsstellung haben ferner erhalten die Landräthe v. Dallwitz-Lüben, v. Bonin-Neustettin, Dumrath-Strasburg, Kretsch-Gumbinnen, von Bodenhausen-Bitterfeld und Hansen-Löden.

— Wie aus Friedrichsruh gemeldet wird, haben Vertreter der Tempelkolonien in

nicht mehr frei? Lebte ein anderes Bild darin?

Ein rundes, liebliches Kindergesicht schwebte ihm vor, zwei schalkhafte, blaue Augen, eine Fülle aschblonder Haare tauchten in der Erinnerung auf, Almas helles Lachen neckte ihn wieder, ihm war's, als stehe sie vor ihm in ihrer knospenhaften Unschuld und Holdseligkeit. Er holte ihr Bild hervor. „Vergißmeinnicht“, dachte er bei sich, „liebes, kleines Vergißmeinnicht!“

Er ahnte es nicht, daß sie durch eine Bekannte den Klatsch erfahren, er sei mit Agnes Zöllner heimlich verlobt. Da deren Mutter kürzlich gestorben war, sollte es erst nach einiger Zeit veröffentlicht werden.

Alma war einige Wochen im Sommer in D. gewesen und besuchte Brenkens in aller Art. Sie war jetzt eine erwachsene junge Dame, der viel gehuldigt wurde. Sie nahm alles gleichgiltig entgegen, tanzte und machte die Gesellschaften mit, die ganze junge Herrenwelt lag dem reizenden, reichen Mädchen zu Füßen, sie theilte Körbe aus und schien gegen alle Bewerbungen unempänglich zu sein.

Es fiel Heimchen auf, daß sie sofort verstummte, wenn der Name des entfernten Bruders genannt wurde, sie fragte nie nach ihm und setzte sich so, daß sie es vermied, sein Bild anzusehen. Gewöhnlich stand sie bald nachher auf und verabschiedete sich oder bat Heimchen, ihr den Garten oder eine angefangene Arbeit zu zeigen.

Gertrud war so ganz in Gedanken bei den Ihrigen gewesen, daß sie den hellen Ton des Gong überhörte, der sie ins Haus zurückrief. Die kleinen Mädchen erinnerten sie, daß es Zeit sei zum Essengehen. Man erwartete Besuch in Holmstein, der Wagen war zur Bahn geschickt, doch hatte sie nicht auf den Namen der Fremden geachtet.

(Fortsetzung folgt.)

Palästina am Grabe des Altreichskanzlers einen Kranz aus Eichenlaub und Palmen niedergelegt. In demselben befand sich eine Schleife mit Widmung.

— Ueber das Befinden des Majors von Wissmann verlautet nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“, daß es nicht sicher sei, ob ihm sein Leiden gestatten werde, die Führung der Expedition nach dem Benue und dem Tschadsee zu übernehmen. Man würde sich daher bald nach einem anderen Führer umsehen müssen.

— Das vaterländische Festspiel, das am Sonntag in Dresden stattfand, nahm einen glänzenden Verlauf. Eröffnet wurde dasselbe durch eine patriotische Rede des Professors Dr. Weidenbach vor dem Siegesdenkmal auf dem Altmarkt. Hierauf folgte ein Festzug durch die Stadt. Auf dem Festplatz an der Elbe waren gegen vierzigtausend Personen anwesend. An taufend Turner, Ruderer, Radfahrer und Schwimmer, sowie Mitglieder der Spielvereine theilnahmen an der Ehre des Sieges. Am Schluß verteilte nach einer Ansprache Oberbürgermeister Beutler an hundert Sieger Eichenkränze. Vom Vorstande des Reichsvereins für vaterländische Festspiele waren der Vorsitzende v. Schenkendorf-Görkls und andere Mitglieder anwesend.

Ausland.

Konstantinopel, 1. September. Der deutsche Botschafter Baron Marschall wurde heute vom Sultan in Audienz empfangen.

Vom Kaisermaöver.

Seine Majestät der Kaiser hat am Sonnabend Abend die Reize nach dem Elsaß zu den Manövern angetreten. Die Kaiserin gab ihm mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar das Geleit zum Bahnhofe Wildpark. Montag früh ist der Kaiser in Straßburg eingetroffen, woselbst der König von Württemberg, der Prinzregent von Braunschweig und der Großherzog und der Erbprinz von Baden bereits Sonntag angekommen waren. Der kaiserliche Sonderzug traf kurz nach 1/2 10 Uhr morgens am Bahnhof Neudorf ein. Seine Majestät der Kaiser, in der Uniform der Königs-Ulanen, entstieg unter dem Geläute der Glocken und den Salut-schüssen der Forts dem Zuge. Das Wetter war schön. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfange anwesend: Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg nebst Gemahlin, der Erbprinz und die Erbprinzessin zu Hohenlohe, der Gouverneur von Straßburg, Generalleutnant von Sid, der Bezirkspräsident von Halm und der Polizeipräsident Dall. Nach der Begrüßung fuhr Seine Majestät mit dem Statthalter in offenem Wagen zum Paradeplatz, eskortirt durch eine Eskadron des 2. Rheinischen Husaren-Regiments Nr. 9. Die dichtgedrängte Menge begrüßte Seine Majestät den Kaiser auf der Fahrt mit begeisterten, nicht endenden Hochrufen.

Die Parade des 15. Armeekorps fand bei herrlichem Wetter statt und nahm einen glänzenden Verlauf. Seine Majestät der Kaiser traf Punkt 10 Uhr auf dem Paradeplatz, dem Polygon, ein und wurde von dem zahlreich versammelten Publikum stürmisch begrüßt. Der Kaiser ritt die Front des ersten Treffens ab und besichtigte das zweite Treffen vom linken Flügel aus. Während dieser Besichtigung stellte sich das erste Treffen zum Paradeplatz auf: als der Kaiser nach seinem Standorte, der Tribüne schräg gegenüber, ritt, wiederholten sich die Zurufe des Publikums. Der erste Vorbeimarsch erfolgte bei den Fußtruppen in Kompagniefront, bei der Kavallerie in Eskadronfront, bei der Feldartillerie in Batteriefront und beim Train in Zügen. Der zweite Vorbeimarsch erfolgte bei der Infanterie und dem Fußartillerie-Regiment Nr. 10 in Regimentskolonne, bei dem Fußartilleriebataillon Nr. 13 und den Pionieren in Kompagniefront, bei der Kavallerie und Feldartillerie in Galopp. Der Kaiser setzte sich zweimal an die Spitze des Hannoverischen Königs-Ulanen-Regiments Nr. 13. Die anderen Fürstlichkeiten, welche Chefs von Regimentern sind, führten diese persönlich vor. Nach der Parade hielt der Kaiser die Kritik ab und zog sodann an der Spitze des Ulanen-Regiments Nr. 13, dem die Standarden-Eskadron und Fahnenkompagnie folgten, in die Stadt ein. In den Straßen, die der Kaiser passirte, hatte sich seit Mittag ein reges Leben entwickelt. Man bemerkte viele Landleute in ihren malerischen Trachten. Gegen 2 Uhr traf der Kaiser vor dem Palaste ein, zu seiner Linken ritt der Großherzog von Baden. Die Ehrenkompagnie präsentirte, der Kaiser ließ das Königs-Ulanen-Regiment vorbeimarschiren und begab sich sodann in's Palais, wo abends militärisches Diner stattfindet. Nach demselben ist Papstentzug.

Die große Paradedafel im Kaiserlichen Schlosse war um 6 1/2 Uhr abends; an derselben nahmen theil: Der Großherzog von Baden, Prinz-Regent Albrecht, der Großherzog von Baden, der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, General-Oberst der Kavallerie Graf Waldersee, die kommandirenden Generale Graf Haeseler und Freiherr von Meerfeldt-Hillebrand, die nähere Umgebung Sr. Majestät des Kaisers, die Rabinechefs, die Generalität, die fremdherrlichen Offiziere, sowie die Kommandeure der Regimenter und selbstständigen Bataillone, die in Parade gestanden, ferner der Staatssekretär v. Puttkamer und der Bezirkspräsident von Galn. Der König von Württemberg war bereits um 6 1/2 Uhr abends nach Stuttgart abgereist; der Großherzog von Baden begibt sich abends 11 1/2 Uhr zu seinem Armeekorps nach Koblenz.

Provinzialnachrichten.

Culmb., 4. September. (Verschiedenes.) Heute Nachmittag gingen 2 Kutschpferde des Dom. Eichens auf dem Marktplatz durch, gerade zu der Zeit, als die Kinder aus der Schule kamen. Die Thiere rannten gegen einen mit einem Pferde bespannten Brotwagen und wurde derselbe durch den heftigen Anprall auf das Trottoir geschleudert. Die rasenden Thiere selbst kamen zu Fall, brangen auf, rannten über den Marktplatz gegen einen Milchwagen, welchen sie bei Seite schoben, und stützten dann mit theilweise erheblichen Beschädigungen vor einem Kutschwagen hin. — Wegen unberechtigter Dienstverlassen wurde eine Dienstmagd vom Schöffengericht zu 15 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Die unberechtigten D. Malzahn von hier entwendete am 3. d. Mts. der von ihr in ihrer Wohnung besuchten unberechtigten Wisniewski ein Portemonnaie mit 8 Mark. Nach erhaltener Anzeige und vorgekommener Visitation gelang es der hiesigen Polizeibehörde, die hartnäckig leugnende Diebin zu entlarven.

Breslau, 3. September. (Neuer Vikariatsbezirk.) Nachdem in den letzten Jahren die evangelischen Vikariatsbezirke Dembowalouka und Hynst entstanden sind, hat das Konsistorium zu Danzig auf Anregung des hiesigen Superintendenten Doliba Schritte gethan, um noch einen Vikariatsbezirk Arnoldsdorf zu gründen. Die 800 reindeutsche Einwohner zählende Gemeinde Arnoldsdorf besitzt ein bereits aus dem 17. Jahrhundert stammendes Bethaus, in welchem der Pfarrer aus Neben bisher allmonatlich einen Gottesdienst abgehalten hat.

Danzig, 4. September. (Bestrafung wegen unberechtigter Führung des Dokortitels.) Das Schöffengericht verurtheilte die Zahnheilkundigen Georg Kuppel und Gertrud Knievel, die ohne vorher nachgesuchte Genehmigung die in Amerika erworbenen Titel Dr. dent. Surg. bzw. Dr. chir. dent. sich beigelegt hatten, zu je 3 Mark Geldstrafe.

Danzig, 1. September. (Unglücksfälle.) Von einem Rangirzuge überfahren und sofort getödtet wurde gestern Abend 10 Uhr auf dem hiesigen Rangirbahnhofe der Rangirer Otto Reinecker von hier. Derselbe ist beim Rangiren aufeinander von der von ihm besetzten Bremse herabgestürzt und zwischen die Gleise gefallen. Er ist verheirathet und hinterläßt eine Frau und vier noch unversorgte Kinder. — Auf einer Ziegelei bei Bissan stürzte eine Lehmann ein und verschüttete den Ziegeleimeister und zwei Arbeiter. Der Ziegeleimeister konnte nur als Leiche aus den Erdmassen hervorgeholt werden, während die beiden ebenfalls schwerwunden Arbeiter so schwere Verletzungen erlitten hatten, daß sie alsbald verstarben.

Posen, 4. September. (Ausführung des Kulturwirthschafts-Programms.) Oberbürgermeister von Wittung wurde heute von dem Minister von Miquel empfangen. Es wird angenommen, daß es sich bei dieser Besprechung um Maßregeln handelt, welche die Regierung in der Ausführung des Kulturwirthschafts-Programms in den Ostprovinzen plant.

Köln, 3. September. (Ernennung.) Zum Präsidenten des hiesigen Landgerichts ist der Landgerichts-Direktor Hänisch hier ernannt worden.

Totalnachrichten.

Thorn, 5. September 1899.

— (Ordensverleihung.) Dem bisherigen Präsidenten des Oberlandesgerichts in Königsberg, Herrn von Holleben, ist bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste, dem er mehr als 60 Jahre sich gewidmet hat, der Kronenorden 1. Klasse mit Brillanten verliehen worden.

— (Personalien in der Garnison.) Aufste, Referendar, stellvertretender Garnison-Auditeur beim Gouvernementsgericht in Thorn, ist unter Uebertragung der zweiten Garnison-Auditeurstelle beim genannten Gericht, zum Garnison-Auditeur ernannt.

— (Personalien.) Landgerichts-Direktor Hänisch in Posen ist zum Präsidenten des Landgerichts in Thorn ernannt worden.

— (Westpreussischer Städtetag.) Wie schon mitgetheilt, findet am 7. und 8. September in Danzig der achte westpreussische Städtetag statt. Aus dem zu diesem jetzt erschienenen Geschäftsbericht des Vorstandes des Städtetages für das Geschäftsjahr 1898/99 entnehmen wir folgendes: Der in der ordentlichen Versammlung des Städtetages vom 12. September 1898 in Deutsch-Krone gewählte Vorstand hat sich an einer an demselben Tage abgehaltenen Sitzung konstituiert und fest sich danach zusammen, wie folgt: Oberbürgermeister Delbrück-Danzig, Vorsitzender, Stadtrathordneter Vorkeher Mehrlein - Graudenz, stellvertretender Vorsitzender, Stadtrathordneter Müntzerberg-Danzig, Schriftführer, Bürgermeister Sautsch-Marienburg, Schriftführer, als Beisitzer: Oberbürgermeister Witt-Göbing, Bürgermeister Culmsee. Die Rechnung schloß zur Zeit der Berichterstattung (8. August 1899) mit 1.132,49 Mk. in Einnahme und mit 493,20 Mark in Ausgabe, mithin mit einem Bestande zur Zeit von 639,29 Mark ab. Hervorzuheben ist, daß auf dem zweiten allgemeinen preussischen Städtetage in Berlin festgesetzt worden ist, daß die von den Provinzialstädteagen zur Beschickung des all-

gemeinen preussischen Städtetages bestimmten Städte, wenn ihre Einwohnerzahl weniger als 100.000 Seelen beträgt, in jedem Falle zwei (nicht einen) Vertreter zu entsenden berechtigt sind, und daß zur Theilnahme an dem allgemeinen preussischen Städtetage nur diejenigen Städte befugt sind, bei denen das Vorhandensein von 25.000 Seelen durch die letzte Volkszählung festgestellt ist.

— (Deichamtssitzung.) Heute Mittag hielt im Sitzungssaale des Kreisaußschusses das Deichamt der Neffauer Niederung eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung standen u. a. die Aufstellung eines neuen Deichtafelers und die Beschlußfassung über die Weiterführung des Kanals nach Niedermühle.

— (Geographen-Kongress.) Auf Antrag der Geschäftsführung wird den an den höheren Lehranstalten unterrichtenden Lehrern, insbesondere denjenigen, welche den Unterricht in der Erdkunde und den verwandten Wissenschaften erteilen, Urlaub zum Besuch des 7. internationalen Geographen-Kongresses in Berlin und zur Theilnahme an dem wissenschaftlichen Ausfluge nach Danzig und nach anderen Gegenden erteilt werden. Die Anmeldung zum Ausfluge nach Ost- und Westpreußen hat jetzt zu erfolgen.

— (Vereidigung.) Morgen Vormittag werden diejenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche seit dem 25. v. Mts. zur Ableistung einer zehnwöchentlichen aktiven Militärdienstzeit beim Infanterie-Regiment von Borcke eingekerkelt sind, vereidigt. Der Vereidigung geht eine kirchliche Vorbereitung voran, welche für die Lehrer evangelischen Glaubens in der Garnisonkirche und diejenigen katholischen Glaubens in der St. Jakobskirche stattfindet und um 10 Uhr beginnt.

— (Sonderzüge.) Nach Bielefeld, Kreis Herode, wird am 7. September zur Bewältigung des wahrscheinlich auch in diesem Jahre großen Andranges von Theilnehmern an der Pilgerfahrt nach Dierichswalde auch von Thorn über Schneefee-Jablonowo-D.-Ghau-Herode ein Sonderzug als Nachzug zum Personenzuge 241 abgehen. In umgekehrter Richtung verkehren am 9. und 10. September je ein Extrazug.

— (Der sozialdemokratische Parteitag) für Ost- und Westpreußen, der am Sonntag in Danzig stattfand, hat beschlossen, daß die Provinzen Ostpreußen und Westpreußen in Zukunft ihre eigenen Parteitage abhalten sollen, besonders um die Reisekosten zu vermindern. Das Königsberger Organ soll nach wie vor gemeinsam bleiben. Der Danziger Parteitag war also der letzte gemeinsame.

— (Die Böttcher-, Korb- und Stellmacher-Zinnung) hielt in letzter Woche eine außerordentliche Zinnungsversammlung auf der Herberge der vereinigten Zinnungen unter Vorsitz des Regierungsvertreters Herrn Stadtrath Kelsch ab. Die neuen, auf freie Zinnung festgestellten Statuten sind von der Regierung genehmigt zurückgekommen; nur die beiden Punkte über das Herbergs- und Zehrlingswesen sollen noch näher festgelegt werden. Bei der vorgekommenen Vorstandswahl, welcher Herr Stadtrath Kelsch präsierte, wurden gewählt die Herren Korbmachermeister Siegmund Obermeister, Stellmachermeister Virenthagen-Verbitich Stellvertreter, Stellmachermeister Vorkowaki Schriftführer und Böttchermeister Kochna Kassensführer. Der Gesellenauschuss und der Ausschuss für das Zehrlingswesen sowie die Prüfungskommission sollen im nächsten Quartal im Oktober gewählt werden.

— (Das Variété-Theater) hält trotz des über das Vermögen des Restaurateurs Staudarzi verhängten Konkurses nach wie vor seine Vorstellungen ab. Dieselben finden, wie gewöhnlich, im Viktoria-Etablissement statt. Da das Programm des jetzigen Ensembles an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig läßt und auch die auftretenden Kräfte im allgemeinen in ihren Leistungen als befriedigend bezeichnet werden können, so darf man der Spezialitäten-Gesellschaft einen guten Besuch wohl gönnen.

— (Das Etablissement „Victoria-garten“), dessen Besitzer A. Staudarzi in Konkurs gerathen ist, gelangt, wie aus dem Inzeratenthail ersichtlich, durch den Konkursverwalter Herrn Kaufmann Goewne zur sofortigen Verpachtung. Pachtgebote sind bei letzterem bis Mittwoch, 6. d. Mts. nachmittags einzureichen; die Zuschlagserteilung erfolgt am folgenden Tage vormittags. Als Pachtkaution ist der Betrag von 300 Mk. zu hinterlegen.

— (W e l k w e s e l.) Das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Nidigshelm, bisher Herrn Rittergutsbesitzer von Nidigshelm gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des Fabrikbesizers Herrn Robert Tilt hier selbst übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 345.000 Mk.

— (Durch das Zerreißen eines Telephon-Drahtes) entstand heute Mittag in der Breitenstraße eine kleine Verkehrsstörung. Die beiden Enden des Drahtes fielen über die Hauptleitung der elektrischen Straßenbahn auf die Laufschienen, sodas helle Funken emporflogen. Das Pferd eines gerade die Stelle passirenden Gefährts wurde, ebenso wie das aus dem Wagen befindliche Gefäß, von den Drahtenden getroffen, wodurch die Thiere Brandwunden davontrugen. Bis zur Entfernung des den Verkehr hindernden Fernsprechdrahtes, die in einigen Minuten erfolgt war, mußte ein Straßenbahnwagen seine Fahrt unterbrechen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (G e f u n d e n) ein in ein weißes Taschentuch eingewickelter größerer Gelddbetrag in der Seglerstraße, ein schwarzer Damenhut in der Breitenstraße, ein neuer Glacé-Handschuh im Polizeibriefkasten; zugefallen ein weißbunter Hund beim Schneidermeister Schulz, Strobandstraße 15. Näheres im Polizeibericht.

— (W o n d e r W e i c h e l.) Der Wasserstand der Weichel bei Thorn betrug heute 0,60 Meter über 0. Windrichtung W.

— (Angekommen am Montag) sind der Kapitän Mlawski, Dampfer „Robert“ mit 2 Gabaren, von Warschau; die Schiffer: V. Cachoński, Gabarre mit 300 Ztr. Kuhhaaren, von Warschau; B. Mlawski, Gabarre mit 1400 Ztr. Kuhhaaren, von Warschau nach Danzig. Abgefahren ist der Kapitän Wölpe, Dampfer „Gröndenz“ mit 200 Ztr. Melasse und 400 Ztr. Mehl, nach Danzig; der Schiffer G. Schulz, Kahn mit 2000 Ztr. Bretter, nach Berlin. — (Angekommen) Slukki, 3 Trakten Rumbhölzer, Kessel, 2 Trakten Schwellen und Mauerlatten, beide von Rußland nach Danzig; Witkoti, 4 Trakten Rumbhölzer, Knopi, 5 Trakten

Balken und Mauerlatten, beide von Rußland nach Danzig. — (Angekommen am Dienstag) sind die Schiffer: S. Sandan, Kahn mit 1500 Ztr., F. Ullm, Kahn mit 1700 Ztr., S. Schulz, Kahn mit 1500 Ztr., A. Balkowski, A. Krupp, beide mit 1100 Ztr. Mele, sämtliche Kahne von Warschau; A. Miskan, Goller mit 9500 Ziegeln, von Lotterrie. Abgefahren sind die Schiffer: T. Mianowicz, Kahn mit 2200 Ztr. Rohzucker, nach Danzig; S. Mühme, Kahn mit 1800 Ztr. Gerste, nach Berlin. — (Angekommen) Slukki, 9 Trakten Rumbhölzer, von Rußland nach Danzig und Elbing; Kirichenberg, 5 Trakten Reich, 4 Trakten Balken, Schwellen und Mauerlatten, beide von Rußland nach Danzig; Wlachocki, 4 Trakten Rumbhölzer, von Rußland nach Schulz.

Podgorz, 4. September. (Wahl. Sedanfeier.) Der Krieger-Verein wählte in seiner am Sonntagabend abgehaltenen Versammlung Herrn Eisenbahn-Kontrolleur Oberleutnant Schönborn-Thorn einstimmig zum Vereins-Vorsitzenden. Die Einführung des Herrn Sch. in sein Amt konnte noch nicht erfolgen, da derselbe durch Krankheit am Erscheinen verhindert war. — Der Krieger-Verein feierte gestern Nachmittag das Sedanfest im Garten zur Schließmühle, das trotz des ungünstigen Wetters doch eines zahlreichen Besuches sich erfreute. Während die Kapelle unserer 15. er ein äußerst gewähltes Programm zum Vortrage brachte, rangen Krieger und Gäste auf der Regelbahn und auf dem Schießstande um die hübschen Preise. Regelmäßig wurde Herr Restaurateur Wille (1. Preis), den 2. und 3. Preis errang Herr Förster Schmidt-Stewken. Die Tombola übte diesmal eine sehr große Anziehungskraft aus, waren doch neben vielen recht schönen und nützlichen Gegenständen auch einige fette Enten und Hühner — sämtlich lebend in einem riesigen Käfige — vorhanden. Gegen 8 Uhr abends war die Tombola „ausverkauft“. Um 9 rückte der Verein in Podgorz ein, und ein Tanzchen im Vereinslokale beschloß das würdig verlaufene Sedanfest.

Mannigfaltiges.

(Das leidige Spielen mit dem Schießgewehr!) Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, zeigte der wenige Jahre verheirathete Arbeiter Bieringer aus Waldangeloch seinem zweijährigen Mädchen einen Revolver, den er sich gekauft hatte, um die Kirchweih in seiner Heimat zu besuchen, der Revolver ging los und tödtete das Kind, worauf der Vater sich Sonntag Nachmittag erschöß.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 5. Septbr. Die „Königsb. Hartung'sche Ztg.“ meldet: Die neue Fünf-Millionen-Anleihe der Stadt Königsberg konnte nur zu einem Zinsfuß von 4 pCt. untergebracht werden. Die höchsten Gebote waren von der Seehandlung und den mit ihr verbundenen Finanzinstituten zum Kurse von 99,53 abgegeben.

Strasburg, 4. September, abends. Der von dem Kaiser bei der heutigen Paradedafel ausgebrachte Trinkspruch hat folgenden Wortlaut: „Es gereicht Mir zur besonderen Freude, Ihnen, Herr General, und dem Korps Meine Glückwünsche zur heutigen Parade anzusprechen. Sie werden Mir bei diesem Anlaß nicht verdenken, wenn Ich zu gleicher Zeit dankesvoll eingebend bin Ihres von Uns Allen und von dem Korps so hoch verehrten Vorgängers und noch einmal dankbar an die Jahre erinnere, während derer er seine volle körperliche und geistige Rüstigkeit, bis zum letzten Augenblick seinem Kriegsherrn dienend, für sein Korps eingesetzt hat. Sie haben auf der Grundlage, welche er gelegt, aufgebaut, das Korps heute in ganz vorzüglicher Verfassung vorführen können. Ich wünsche, daß es alle Zeit, auch im nächsten Jahrhundert so brav und tüchtig seine Friedensausbildung betreiben möge, damit es stets seiner hohen Aufgabe gerecht bleibe im Schatten des ewigen Münsterdomes dieser herrlichen Stadt. Ich leere mein Glas und trinke auf das Wohl des 15. Armeekorps.“ — Der Kaiser verlieh dem Königs-Manenregiment Nr. 15 die Fahnenbänder in Weiß und Orange und übergab diese dem Regiment mit einer Ansprache auf dem Paradeplatze. Gleichzeitig mit dem großen Zapfenstreich vor dem Kaiserpalast wurde vom Thurm des Münsters ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt. Die Stadt ist festlich erleuchtet.

Paris, 4. September, abends. Der Kriegsminister wies den Regierungskommissar beim Kriegsgericht in Rennes telegraphisch an, gegen jede Erörterung oder Zeugenaussage unter Ausschluß der Öffentlichkeit Einspruch zu erheben. Aber dieses Telegramm erreichte Carrière erst, nachdem der Gerichtshof bereits den Ausschluß der Öffentlichkeit für die Aussagen Cernuschi's angeordnet hatte.

Paris, 5. September. Müttermeldungen nach werden 44 Personen wegen des Komplots gegen die Sicherheit des Staates verfolgt. 25 davon befinden sich in Gefängnishaft, die übrigen sind in Freiheit oder flüchtig.

Paris, 5. September. Der Präsident der Antifemiten-Liga Déroulède ist gestern verhaftet worden.

Rennes, 5. September. Prozeß Drehuß. Labori beantragt, daß der Staatskommissar Carrière aufgefordert werde, die Regierung zu er suchen, von der oder den interessirten Mächten

auf diplomatischem Wege die Auslieferung der ihnen angeblich zugeführten Dokumente zu erbitten. — In der heutigen Sitzung des Kriegsgerichts wurde die Zeit von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr vollständig mit der Prüfung des Geheimaktenbündels über die Espionage ausgefüllt. Die öffentliche Sitzung begann um 8 Uhr.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Septbr.	14. Septbr.
Tend. Fonds Börse: still.		
Russische Banknoten v. Kassa	216-25	216-05
Warschau 8 Tage	—	215-90
Oesterreichische Banknoten	169-65	169-65
Preussische Konfols 3 1/2 %	88-70	88-90
Preussische Konfols 3 1/2 %	99-—	99-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	88-80	89-—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99-20	99-25
Bestir. Pfandbr. 3 1/2 % neu. U.	85-60	86-—
Bestir. Pfandbr. 3 1/2 %	96-40	96-30
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	101-20	101-50
4 1/2 %	101-20	101-30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	98-70	99-10
1 1/2 % Anleihe C	26-75	26-75
Italienische Rente 4 1/2 %	92-90	92-90
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	87-25	87-25
Diskon. Kommandit-Antheile	193-50	193-60
Sarpener Bergw.-Aktien	198-—	197-—
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	127-—	127-50
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen-Loto in New York Okt.	—	—
Spiritus: 50er Loto	43-50	43-40
70er Loto	—	—
Bank-Diskon 5 pCt., Lombardzinsfuß 3 pCt., Privat-Diskon 4 1/2 pCt., Londoner Diskon 3 1/2 pCt.		

Berlin, 5. Septbr. (Spiritusbericht.) 70er 43,50 Mk. Umsatz 5000 Liter. 50er — Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 5. Septbr. (Spiritusbericht.) Zufuhr — Liter, — gek. — Liter. Tendenz: besser. Loto 44,20 Mk. Gb., September 43,80 Mk. Gb., 44,00 Mk. bez., Oktober 41,90 Mk. Gb.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 5. September.

Benennung		niedr. höchst. Preis.			
		1/2	1/4	1/2	
Weizen	100 Kilo	14	20	15	00
Roggen	„	13	00	13	30
Gerste	„	11	80	12	20
Hafer	„	12	00	12	40
Stroh (Nicht-)	„	3	50	3	60
den	„	4	50	5	50
Erbsen	„	7	00	7	50
Kartoffeln	50 Kilo	1	60	2	00
Weizenmehl	„	8	00	14	20
Roggenmehl	„	7	40	11	60
Prost	3 Kilo	—	—	—	65
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	1	20
Pauchfleisch	„	1	00	—	—
Kalb fleisch	„	1	00	1	20
Schweinefleisch	„	1	10	1	30
Geräucherter Speck	„	1	60	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—
Sammelfleisch	„	1	00	1	20
Butter	„	1	50	2	40
Eier	Schöck	2	40	2	80
Krebse	1 Kilo	1	50	4	00
Wale	„	—	—	—	—
Bresen	„	—	60	—	80
Schleie	„	—	80	1	20
Hechte	„	—	80	1	00
Karasschen	„	—	80	—	—
Barsche	„	—	70	—	80
Zander	„	—	1	40	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	60	—	—
Weißfische	„	—	20	—	40
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	18	—	—
Spiritus	„	—	1	20	—
(denat.)	„	—	35	—	—

Der Markt war nur mäßig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 25-30 Pfennig pro Mandel, Blumenkohl 20-40 Pfennig pro Kopf, Wirsingkohl 5-8 Bfg. pro Kopf, Weißkohl 5 bis 8 Bfg. pro Kopf, Kohlkohl 8-10 Bfg. pro Kopf, Spinat 25-30 Bfg. pro Bsch., Petersilie 5 Bfg. pro Bsch., Schnittlauch 5 Bfg. pro 2 Bündel, Zwiebeln 15-20 Bfg. pro Kilo, Mohrrüben 8 Bfg. pro Kilo, Sellerie 5-10 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pfennig pro 4 Stück, Meerrettig 20-30 Bfg. pro Stange, Radisheschen 10 Bfg. pro 3 Bündel, Gurken 30-50 Bfg. pro Mandel, Schoten 25 bis 30 Bfg. pro Bsch., grüne Bohnen 5-8 Bfg. pro Bsch., Wachsbohnen 8-10 Bfg. pro Bsch., Weibel 10-25 Bfg. pro Bündel, Birnen 10-25 Bfg. pro Bsch., Pfäumen 5-8 Pfennig pro Bsch., Breihebeeren 35-40 Bfg. pro Liter, Wallnüsse 20 Bfg. pro Bsch., Pilze 5 Bfg. pro Maßchen, Champignon 20 Bfg. pro Mandel, Steinpilze 10 Bfg. pro Mandel, Gänse 2,50-3,50 Mk. pro Stück, Enten 2,00-3,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00-1,20 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,00-1,30 Mk. pro Paar, Rebhühner 75-90 Bfg. pro Stück, Tauben 60 Bfg. pro Paar.



Jede Dame findet

in Seidenstoffen aller Art was sie wünscht, wenn sie **Danz & Co.** Muster von **Barmen 317** verlangt.

Die Furb der vom 15. Juni bis 15. Oktober a. c. stattfindenden, unter dem Protektorate Sr. königl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern stehenden allgemeinen Sport-Ausstellung in München erkannte der The Continental Wobega Company für ihre vorzüglichen Port., Sherry- u. Weine, sowie engl. und amerik. Spirituosen die goldene Medaille zu!

6. Septbr.: Sonn.-Aufgang 5.20 Uhr, Mond-Aufgang 6.52 Uhr, Sonn.-Unterg. 6.35 Uhr, Mond-Unterg. 6.26 Uhr.

Heute entschlief sanft unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante u. Nichte, Fräulein **Emilie Köhn.** Dieses zeigen um Theilnahme bittend tiefbetrübt an die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Jagdverpachtung.

Die Jagd in **Duliniewo** soll am **Freitag den 15. September 1899** 2 Uhr nachmittags im Gemeindebureau meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **Duliniewo, 5. September 1899. Der Gemeindevorstand.**

Bekanntmachung.

Am **Freitag den 8. d. Mts.** nachmittags 3 Uhr werde ich bei dem Gastwirth **Anton Toubenbach** in **Korcht** 2 Fuhren Gerste in **Stroh, 1 Faß Speiseöl, 1/2 Faß Petroleum, 1 Kiste Lederfett, 2 Faß Liqueur, 28 Kisten Zigarren, sowie diverse andere Ladenvorräthe und Utensilien** öffentlich zwangsweise versteigern. **Thorn den 4. September 1899. Heise, Gerichtsvollzieher.**

Verpachtung.

Das zur **A. Standarski'schen** Kontorsmasse gehörige **Geschäftslokale** **Viktoria-Garten** soll von sofort **verpachtet** werden.

Bedingungen sind in meinem Kontoir, **Breitestraße 19, 1. Et.,** einzusehen. Schriftliche Angebote sind bis **Mittwoch den 6. September** nachmittags 6 Uhr bei mir, mit einer Bürgschaft von **300 Mk.,** abzugeben. Zuschlagserteilung erfolgt spätestens **Donnerstag den 7. September** vormittags.

Robert Goewe, Kontorsverwalter.

Wein Grundstück

mit ca. 20 Morgen Weiden und Ackerland bin ich willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Franz Dombrowski, Kaszajorek b. Thorn.**

3000 Mark

werden auf ein Geschäftsgrundstück zur absolut sicheren Stelle gegen gute Bürgen gesucht. Adressen unter **A. Z. 100 a. d. Geschäftsst. d. Btg.** erbeten.

10,000 lfm. geschlagene Kant-holz, 1/2 u. 3/4 " Karf., 5-8 Mtr. lang, 2000 lfm. Schaalbretter, 5000 Stk. Pferdebahngleiswellen, 150 Mtr., verschiedene Sorten Stangen und Pfähle, ca. 150 cbm. geschlagene Betonsteine und guter Kies ist preiswerth zu verkaufen. **Gut Czernewitz.**

Ein Kleiderpind, ein kleiner Waschtisch, mehr Kaiserbütteln, ein Gastoder, eine Wasertonne, einige Stühle, zwei hohe Lampen, ein Schlafpind und eine Anpel sind umzugs halber billig zu verkaufen. **Breitestr. 33, 1.**

Neue Postkarten!

Vogelschaukarte, Ziegeli-Panorama, Gasanstalt, Podgorzer Kirche, Mooker Soldatenheim, Mooker Goldener Löwe, Volksgarten, Schlüsselwühle, Kaiserliche, Czernewitz Wohnhaus, Czernewitz Soolbad, Czernewitz Soolquelle, Podgorz, Ferrari etc. etc. Eigener Verlag Justus Wallis, Postkarten-Zentrale.

Ein gut erhaltener **Flügel** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Schneiderin ins Haus gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hedwig Strellnauer, Breitestr. 30.

Spezial-Geschäft für **Wäsche-Ausstattungen.**

Mittwoch den 6. September, Donnerstag den 7. September:

Ausstellung

von eleganten Morgenröden, Matinées, Bloufen und Wäsche, Gardinen und Stores. NB. Für den Verkauf bleibt mein Geschäft an beiden Tagen geschlossen.

Polizeiliche Bekanntmachung,

die Beleuchtung der Treppen und Flure betreffend. In anbeacht der öfters vorkommenden Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passierenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizei-Verordnung.“

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 123 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hier selbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonal gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridors, sowie die Bedürfnisanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. Zur Beleuchtung sind die Eigentümer der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäuser verpflichtet. Eigentümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbevohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft. Außerdem hat derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Befehles im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen. **Thorn den 30. Januar 1898.**

Die Polizei-Verwaltung.

mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen unannäherlich mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitlich machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumnisse bei Unglücksfällen Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuches und ev. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben. **Thorn den 2. September 1899.**

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da im vorigen Herbst wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. Oktober 1881 betreffend das Verziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken gefehlt worden ist, sodas hohe Strafen gegen die Verzieher festgesetzt, auch die Mängel der Wohnungen verübt werden mußte, bringen wir die betreffenden Bestimmungen wiederholt in Erinnerung.

Der Bauherr hat von der Vollendung jedes Rohbaues, bevor der Abzug der Decken und Wände beginnt, der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen.

§ 52. Wohnungen in neuen Häusern oder in neuerbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von 9 Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohlthätige Benutzung der Wohnräume beabsichtigt, so ist die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde dazu nachzuführen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neuerbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizei-Verordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu 60 Mark bestraft.

Denjenigen Personen, welche in neu erbauten Häusern bezw. Stockwerken Wohnungen zu miethen beabsichtigen, wird empfohlen, sich durch Nachfrage in dem Polizeisekretariat Gewißheit zu verschaffen, von wann ab die betreffenden Räume wohnlich benutzt werden dürfen. **Thorn den 2. September 1899.**

Die Polizei-Verwaltung.

Zurückgekehrt. Dr. Meyer, Sanitätsrath.

Adam Kaczmarkiewicz'sche einzige echte altrenommierte **Färberei u. Hauptetablissement** für chemische Reinigung von Herren- und Damengarderobe etc. Annahme: Wohnung u. Werkstätte, **Thorn, nur Gerberstrasse 13/15,** neben der Lächterstraße und Bürgerhospital.

Alte Thüren, Fenster und Defen zum Abbruch verkauft **A. Teufel, Maurerstr.,** Gerechestr. 25.

Witbewohnerin gesucht Strobandstraße 8.

Zurückgekehrt. Dr. Kunz.

Italienische Tafeltrauben 50 Btg. per Pfund, empfiehlt **S. Simon.**

Mellienstraße Nr. 89 ist eine freundl. Wohnung von 2 gr. Zimm., hell. Küche, reichlich Zubehör, f. 220 Mk. b. 1. Okt. d. J. verm. Näheres Steilestr. 10 bei Lenzer.

Geschäfts-Gröpfung.

Am Montag den 4. d. Mts. eröffne ich in meinem Hause **Baderstrasse Nr. 7** eine **Kolonialwaren-, Spirituosen-, Wein-, Bier- und Zigarrenhandlung.** Indem ich dem mich beehrenden Publikum konstante Bedienung zusichere, bitte ich, mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen. **Sochachtungs-voll J. Tomaszewski.**

Was gibt es Herrlicheres

als eine Tasse

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

Ein tausendfach bewährtes ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder, Erwachsene, Blutmarme, Magen- und Darmleidende.

Nur echt in blauen Cartons von 27 Würfeln = 40-50 Tassen zu Mk. 1.-

Gesucht

6000 Mark zur zweiten Stelle nach **4000 Mk.** auf ein massives, neu erbautes Grundstück, das mit **45 000 Mark** in Feuerversicherung ist. Vermittlung ausgeschlossen. Angebote unter **Nr. 6416** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung niederzulegen.

Melonen,

Berliner Mel., zu mäßigen Preisen sind zu haben in der **Handelsgärtnerei G. Hein,** Thorn, Mocherweg 2.

Frischen Sauerkohl

empfeht **M. Grochowski,** Gerberstraße.

Jagdhund

zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Pension f. eine Schülerin, welche die hiesige Schule besucht, ist billig zu haben **Fischerstraße 7.**

Strümpfen

empfeht sich die mechan. Strumpfstrickerei von **F. Winkowski, Thorn,** Gerbenstr. 6.

Zu dem bevorstehenden Dienstoffwechsel beehrt die Unterzeichnete sich ihrer geehrten Rundschau in Erinnerung zu bringen. **J. Litkewicz, Miethskontoir, Seglerstraße 19, 1. Et.**

Ein Tapeziergehilfe findet dauernde Beschäftigung bei **Adolph W. Cohn.**

Lischlergefallen

stellen ein **Houtermans & Walter.**

Zimmerleute

erhalten sofort Beschäftigung. **Franz Bäsell, Culmsee.**

Maurergefallen

werden von sofort noch eingestellt im **Baugeschäft Mehrlein.**

Photographie!

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Photograph werden will, gesucht. **Photogr. Atelier C. Bonath,** Thorn.

Möblirtes Zimmer gesucht von einem Beamten zum 1. Oktober. Anerbieten mit Preisangabe unter **A. Z.** an die Geschäftsst. d. Btg. erb.

Musikerlehrlinge

werden von sogleich unter günstigen Bedingungen gesucht in der unimform. **Mittler-Musikschule bei F. Lammich, Elbing, Wasser 24.** Suche zum 15. Oktober eine zuverlässige

Köchin

mit guten Zeugnissen. **Mittmeister v. Pelsler-Berensberg,** Mellienstraße 81, 1. Etage.

Selbstständig arbeitende **Koch- und Tailleurarbeiten** von sofort gesucht. **Ella Mühl,** Brombergerstr. 88.

Suche zum 15. Oktober **fauberes Mädchen** mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit. **Frau Mittmeister Scholler,** Schulstraße 11.

Aufwärtin gesucht **Elisabethstraße 12.** Aufwärtin gesucht **Gerbenstr. 8, 3.**

Junge Damen, welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **M. Orlowski,** Gerbenstr. 8, II.

Eine Wohnung von 5 Zimmern und Küche in der 1. Etage und eine solche von 2 Zimmern und Küche in der II. Etage vom 1. Oktober zu vermieten. **A. Teufel,** Gerechestr. 25.

Altstädter Markt Nr. 8 ist die erste Etage von 4 Zimmern mit Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. **Emil Golombowski,** Buchhandlung.

3. Etage, Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu vermieten. **Culmerstraße 22.**

Fremdliche Wohnungen, Aussicht Weichsel, je 2 Zimmer, helle Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. **Baderstraße 3.**

Neustädt. Markt 9 2 Zimmer, Kabinett u. Küche vom 1. Oktober zu verm. **C. Tausch.**

2 kleine einzelne Stuben für je eine Person sind per 1. Oktober zu vermieten. **Natalie Zielke,** Coppersiusstraße 22.

Baderstraße 4 Sofawohnung zu vermieten. **A. Goschke.**



Mittwoch den 6. abds. 9 Uhr: **Saalfahren im Schützenhause.** Donnerstag den 7. abds. 9 1/2 Uhr: **Ordnliche Sitzung.** Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.

Viktoria-Theater.

Heute Abend und folgende Tage: **Grosse**

Spezialitäten-Vorstellung.

Im Vorverkauf bei **Duszynski:** 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.; an der Abendkasse: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., 3. Platz 20 Pf.

„Kiutschou.“

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich am Sonnabend, den 2. September cr., in meinem Hause, **Gerechestr. 31,** unter dem Namen „**Kiutschou**“ ein **Restaurant** eröffnet habe. Durch Umbau habe ich geräumige und helle Lokalitäten geschaffen, welche einen angenehmen Aufenthalt bieten und dem geehrten Publikum wie Vereinen hiermit bestens empfohlen seien. Durch Verabreichung dieser Biere und echt Münchener „Löwenbräu“, sowie guter Küche werde ich bemüht sein, den Wünschen meiner geehrten Gäste gerecht zu werden, und bitte ich um geneigte Unterstützung meines Unternehmens. Mit Hochachtung **F. Gregorowicz.**

Flaki.

Schlesinger's Restaurant.

Ein Bulle und drei Milchkühe stehen zum Verkauf **Adolf Krause,** Alt-Thorner Bäcker.

Kanarienvogel liebliche Sänger, empfiehlt **G. Grundmann,** Breitestr. 37.

Eine kleine Wohnung, 3 Zr., an kinderlose Leute zu verm. **Elisabethstraße 11.**

Wohnung zu verm. **Tschamacherstr. 14.** **Kl. Wohn. z. verm.** **Coppersiusstr. 23.** **Kl. Wohnung z. v. Marienstr. 7, I.**

Keller zur Verköstl., auch zu anderen Zwecken geeignet, sowie eine Wohnung (Stube und Küche) zu vermieten. **J. Skalski,** Neustädtischer Markt.

Heller Lagerkeller, bisher als Malerwerkstatt benutzt, sogleich zu vermieten. **Ackermann, Baderstr. 9.**

Friedrichstraße 8 1 Pferdehals nebst Buchenstube zu vermieten. Näheres beim Portier **Gran u. Schwarzgiedler**

Jagdhund, auf den Namen „**Loob**“ hörend, ist entlaufen. Futter, sowie sonstige Unkosten werden gern erstattet. **Dom. Bisupit** b. Seimfoot.

Barne hiermit jeden meiner Tochter **Mario Flabo** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. **Augusto Lewandowski.**

Drehfusprozeß.

In der gestrigen Sitzung des Kriegsgerichtes, welche unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, beendete Major Sartmann seine Zeugen- ansage. Die öffentliche Sitzung begann um 7 1/2 Uhr mit dem Verlesen des Demissions-Briefes. Der vor einigen Tagen als Zeuge vernommene Hauptmann Brigin, der sich bekanntlich in jenem französischen Heere geäußert hatte, ist infolge dessen als Offizier der Landwehr abgesetzt worden.

Zu weiteren Verläufe der Sitzung wird ein gewisser Ceruschi vernommen. Dieser bittet den Präsidenten, den Brief zu verlesen, welchen er an den Obersten Fouanff richtete und in welchem er ihm mittheilt, daß ihm während seines Aufenthaltes in Frankreich ein Attaché im Ministerium des Auswärtigen einer Macht Mittelamerikas die Namen der Korrespondenten auswärtiger Mächte in Frankreich angegeben und daß sich unter diesen auch Drehfus befunden habe. Zeuge fügt hinzu, daß ihm, während er Offizier im Auslande war, ein Ordonausoffizier eines Souveräns dieselbe Thatsache mitgeteilt habe. Diesen Offizier habe er (Ceruschi) auch in Paris im Jahre 1874 besucht, und bei dieser Gelegenheit habe ihm der betreffende Offizier französische militärische Schriftstücke bezüglich des Transportwesens im Falle der Mobilmachung gezeigt und hinzugefügt, in Frankreich könne man sich alles verschaffen, wenn man gut zahle und sich der Juden bediene. Dieser ausländische Offizier habe dann zwei Tage später Frankreich verlassen, und kurze Zeit darauf sei Drehfus verhaftet worden. Ceruschi fügt hinzu, daß er einem Offizier des Kriegsministeriums diese Vorgänge mitgeteilt habe, und daß ein Protokoll hierüber aufgenommen worden sei, welches er zu verlesen bittet. (Anhaltende Bewegung.) Major Carrière schlägt vor, die Desfinitivität auszusprechen, falls Ceruschi diplomatische Aufklärungen geben wolle. Labori protestirt gegen die Vernehmung eines ausländischen Zeugen und kündigt an, er werde Anträge stellen, in welchen er verlange, daß auf diplomatischem Wege angefragt werde, ob die Dokumente, die im Bordereau angeführt werden, ausgeliefert worden seien und von wem. Ceruschi erklärt, er werde seine Gewährsmänner nur in geheimer Sitzung nennen. Labori beantragt, daß Ceruschi ein Zeugnis leiste. Der Bureauvorsteher bei Vertulus André befragt die Vernehmung Ceruschi's, welche Vertulus ausgedehnt hatte. Dr. Weil, der nächste Zeuge, stellt in Abrede, daß er sich ungenügend über Drehfus ausgesprochen habe. Zeuge Har d a m a r d (Schwager Vicquarts) sagt aus: Er habe gegenüber Paulme erklärte, Drehfus sei unschuldig und ungeschädigt verurtheilt worden. Har d a m a r d fährt fort: Er habe Drehfus nur einmal gesehen und stelle in Abrede, geäußert zu haben, die Familie Drehfus übernehme nicht die Verantwortung für Drehfus. Zeuge P o i n c a r e spricht sich gegen Vertulus' System aus und befragt die Richtigkeit der Aussagen Har d a m a r d's. General G o n s e meldet sich zum Wort und äußert seine Verwunderung darüber, welche Wichtigkeit man den Aussagen Har d a m a r d's und P o i n c a r e's beimesse. Beide Zeugen seien nicht immer überzeugt gewesen von der Unschuld des Drehfus, dessen Familie nicht für ihn bürgen wolle. P o i n c a r e erhebt gegen die Ausführungen G o n s e's lebhaften Widerspruch. Sodann wird die Aussage P o i n c a r e's vor dem Kassationshofe verlesen. Labori richtet an G o n s e die Frage, weshalb er Auskünfte ungenau wiedergebe. Der Präsident lehnt eine derartige Fragestellung ab, was zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Labori und dem Präsidenten führt. Letzterer wirft Labori dem Rangel an Wüstian vor und sagt, Labori lasse ihm (den Präsidenten) nicht zu Worte kommen. Vom Präsidenten zur Vernehmung aufgefordert, berichtet General G o n s e, daß er in gutem Glauben gehandelt und die in Rede stehenden Nachrichten als unwichtig angesehen habe. (Bewegung.) Labori drückt sein Erstaunen darüber aus, daß General G o n s e das Stück doch in die Geheimakten aufgenommen habe; er fragt den General, wer das Geheimaktenstück aufgenommen habe. General G o n s e erwidert, er habe ein solches zusammengestellt. Danach fragt Labori, wie es den Beteiligten möglich war, die in diesem Geheimaktenstück enthaltenen Schriftstücke zu bestätigen. General G o n s e erwidert, die Meinung des Kriegsministers habe, als er die Stücke sah, bereits festgestanden. Dann richtet Labori an G o n s e die Frage, warum eine vom Ministerium des Aeußeren dem Kriegsministerium zugestellte Depeche des französischen Botschafters in Rom, in welcher über eine Geldzahlung seitens eines italienischen Agenten an Esterhazy berichtet wurde, nicht in die Geheimakten aufgenommen worden sei. General G o n s e erwidert, es seien nur die wichtigsten Stücke aufgenommen worden. Labori fragt nunmehr, warum man alle für Drehfus ungünstigen Nachrichten, aber niemals für Esterhazy ungünstige Nachrichten im Dossier behalten habe? Auf die Erklärung des Präsidenten, daß die Frage unzulässig sei, bemerkt Labori, es genüge die Feststellung der Thatsache. Major C u i g n e t sagt aus, er habe aus dem Geheimaktenstück alles vom Auslande Herührende, das auf Täuschung der französischen Militärsachen berechnet war, ausgeschieden. Auch habe man ein Telegramm nicht aufgenommen, das über eine Unterredung mit einem französischen Militärattaché berichtete, in deren Verlauf ein Souverän gesagt habe, was sich in Frankreich zutrage, sei ein Beweis von der Macht der Juden. C u i g n e t bemerkt hierzu, daß diese Nachricht für Drehfus ungenügend gewesen sei. (Bewegung.) Auf eine Frage des Verteidigers D e m a n g e sagt C u i g n e t, dieser Bericht sei in das Geheimaktenstück nicht aufgenommen worden, weil er vom Ministerium des Aeußeren stammte. Votumschreiber B a l s o l o g u e bittet ums Wort und bemerkt, das Ministerium des Aeußeren habe nur als Vermittler fungirt. Derzeitiger Labori stellt nunmehr die Forderung, man möge endlich einmal alles Drehfus belastende Material zu-

sammen zum Vorschein bringen. General Chanoine erklärt auf eine Frage des Präsidenten, er könne nur über das Geheimaktenstück selbst Aussagen machen. Auf die Frage Labori's erklärt C u i g n e t, Schriftstücke, betreffend Drehfus, befänden sich auch in einem bei der statistischen Abtheilung verwahrten Spionage-Aktenstück. Labori verlangt darauf, es möchten bei der für das weitere Verhör Ceruschi's anberaumten Geheimakten alle Schriftstücke vorgelegt werden. General B i l l o t meldet sich zu einer Erklärung, in der er sich gegen die Unterstellung des Abgeordneten Viviani wendet, daß er, B i l l o t, den Bericht B a t t i n e t's und C u i g n e t's über das Geheimaktenstück bei Seite geschafft habe. Er habe vielmehr den Bericht in den Händen C a b a i g n a c's gelassen. Es wird auf Antrag D e m a n g e's beschloffen, diese Schriftstücke von C a b a i g n a c zu verlangen. Darauf schreitet das Zeugenverhör fort. Zeuge M a h e t, Redakteur des „Temps“, sagt aus, er habe eines Tages den Agenten G u e n e e gefragt, ob er wisse, daß Drehfus Spielzettel besitze. G u e n e e hätte ihm erwidert, er gehöre nicht mehr dem Dienste für Ueberwachung der Spielzettel an, sondern sei für das Kriegsministerium thätig. Später habe G u e n e e zu ihm geäußert, man habe im Ministerium einen unwillkürlichen Beweis von der Schuld des Drehfus. Es handle sich um eine Augenblicks-Photographie, welche Drehfus darstelle, wie er in Brüssel mit einem Militärattaché sich unterhalte. Darauf tritt eine Pause ein. Nach Wiederaufnahme der Sitzung berichtet der Pariser Arzt B e h r o l über eine Unterredung, die er mit Vertulus in Dieppe zur Zeit der Verhaftung G e n r y's gehabt. Vertulus schilderte dem Zeugen die in seinem Bureau stattgehabte Unterredung zwischen ihm und G e n r y. Vertulus zeigte sich über die Verhaftung G e n r y's sehr befriedigt und bemerkte, man werde dadurch alles erfahren. Der Spezialkommissar T o m p s sagt aus, er sei von Sandherr beauftragt gewesen, das Bordereau zu photographiren, und zwar ohne Maskirung der Rißspuren. Als das Bordereau im „Matin“ erschien, wurde Tomps durch G e n r y beauftragt, nach dem Urheber der Falsifikation zu forschen. Tomps erfuhr, daß dies eine Person war, die das Bordereau amtlich in Gewahrsam hatte. Er verfaßte hierüber einen Bericht, den er untersuchte; in einem zweiten, später abgefaßten Berichte sagte Tomps aber, das Bordereau sei einem Experten wegenommen worden. G r i b e l i n habe ihm (Tomps) gesagt, daß seine Information falsch sei und daß G e n r y es abgelehnt habe, seinen Bericht zu lesen. Tomps sagt ferner aus, Major L a n t h habe ihn rufen lassen und ihm den Vorwurf gemacht, die Untersuchung nicht so geführt zu haben, wie es seine Schuldigkeit gewesen. Auf eine Frage eines Mitgliedes des Kriegsgerichtes sagt Zeuge, das im „Matin“ mitgetheilte Bordereau rühre von T e h s t o n i e r's her. Das gehe aus dem Zeichen hervor, welches Vertulus gemacht habe. Infolge eines Ertrinkens seitens Labori's wird beschloffen, die Auskünfte mitzutheilen, welche sich auf die von Tomps gegenüber D'Orval angeführte Ueberwachung beziehen. Tomps berichtet sodann auf Aufforderung Labori's ausführlich über bestimmte Theile seiner Aussage, namentlich soweit sie den Druck betreffen, welchen G e n r y auf ihn ausübte, damit er, Tomps, die Veröffentlichung des „Matin“ wagt. Der Polizeikommissar S e n n o n theilt mit, wie die Sicherheits-Polizei seinen Bericht erhielt, in welchem es hieß, ein gewisser Paulmier, Diener bei einem Militärattaché, habe bei dem betreffenden Attaché die Hauptmobilisationspläne gesehen, welche mit „Drehfus“ unterzeichnet waren. Paulmier, welcher aufgefunden wird, erklärt das für falsch. Labori bemerkt, der Generalstab habe behauptet, die Polizei hätte erklärt, daß Paulmier seine Wohnung verlassen habe. S e n n o n hält seine Angabe aufrecht. Die Majore C u i g n e t und J u n d bleiben bei der Angabe des Generalstabes. Major S a n t h stellt darauf einige Punkte seiner Aussage richtig. Polizeikommissar Tomps erklärt, man habe nicht speziell B i c q u a r t wegen der Veröffentlichung im „Matin“ in Verdacht gehabt, sondern vielmehr einen Zivilbeamten. Der Gerichtshof beschließt, morgen früh 1/7 Uhr bei geschlossenen Thüren zu verhandeln, um bestimmte Stücke des Geheimaktenbündels zu prüfen. Darauf wird die Sitzung aufgehoben.

Provinzialnachrichten.

S C u l m s e, 3. September. (Verschiedenes.) Am Sedantage hatte unsere Stadt Flaggen Schmuck angelegt. Während der Vormittagsstunden versammelten sich die Schüler und Schülerinnen sämtlicher Lehranstalten mit den Lehrvätern zur Veranstaltung von Festakten, welche bei gemeinsamen Gesängen religiösen und patriotischen Inhalts, Festschmäuchen, Deklamationen und Hochrufen auf unseren Friedenskaiser Wilhelm II. einen sehr erhebenden Verlauf nahmen. Heute Nachmittag wurden für die Kinder der evangelischen Schulen in der Villa nova bei Freizeitsitzungen unter Theilnahme einer zahlreichen Bürgergesellschaft veranstaltet; auch hielt der Kriegerverein in der Villa nova eine Sedantage ab. — Im benachbarten Hermannsdorf veranstaltete am 2. d. Mts. der Kriegerverein Wroglawen aus Anlaß der Sedantage ein Tanzvergnügen. — Am hiesigen Orte hat sich noch ein Musikverein „Concordia“ gegründet, welcher am 2. d. Mts. abends in der Villa nova eine Versammlung abhielt. — Im hiesigen städtischen Schlachthause sind im Monat August d. Js. 70 Rinder, 315 Schweine, 36 Kälber und 80 Schafe geschlachtet worden. — Aus dem Kreise C u l m, 3. September. (Das Dampfzuckerwerk Wische), das seit dem Konkurs des bisherigen Besitzers Nonnenberg außer Betrieb gestellt war, wird von dem jetzigen Besitzer, Kaufmann B i c h o p t a in Graudenz, umgebaut und mit neuen Maschinen versehen werden. — Aus dem Kreise G n e z, 3. September. (Blühlicher Tod.) Ganz unvermuthet und plötzlich starb der Besitzer Mehring aus D t - R o n o p a t h

Morgens fand man ihn todt vor dem Bette liegend. Ein Schlaganfall scheint sein Leben beendet zu haben. Der Verstorbene war ein Veteran von 1870/71. P e l p i n, 3. September. (Zur Befestigung der erledigten Dombherrstelle.) Der Herr Oberpräsident Dr. von G o k l e r hat bei zwei am Oberrath unserer Diöcese wirkenden Religionslehrern, den Herren Professoren D. in S. und L. in R., nacheinander angetragen, ob sie bereit seien, eine Dombherrstelle in unserer Kathedrale anzunehmen. Beide Herren haben, der erstere mit einer gewissen Einschränkung, der andere rundweg dankend abgelehnt. Es handelt sich um diejenige Dombherrstelle, welche durch die Wahl des Herrn Dr. K o s t e n t r e t e r zum Bischof von C u l m frei geworden ist.

D i r s c h a u, 1. September. (Ueber den plötzlichen Tod des Inspektors N.) in Gr. M o n t a u wird jetzt berichtet: N. hatte nach der Feierabendstunde im Gasthause einige Glas Bier getrunken, worauf er sich nach Hause begeben wollte. Später wurde er ungefähr 1/4 Stunde unterhalb des Dorfes mit dem Kopfe im Wasser in der Weichsel gefunden. Der Verunglückte hatte eine Wunde oberhalb des rechten Auges, die jedenfalls von einem Messerstück herrührt.

D a n z i g, 1. September. (Reisepläne des Kaisers.) Im Anschluß an den Jagdausflug des Kaisers bei dem Hofjägermeister Grafen T h o t t zu T a b e r s j ö bei M a l m ö (Schweden) wird sich der Herrscher zur Herbstjagd nach Rominten begeben. Soweit die Reisepläne bis jetzt aufgestellt sind, bringt die „Hohenzollern“ den Kaiser am 28. September bis nach Reusfahrwasser, von wo aus er nach Rominten mit Sonderzug fährt. Sollte sich bis dahin die gegenwärtige Unpäßlichkeit der Kaiserin vollständig gebessert haben, so wird die hohe Frau ebenfalls auf einige Wochen nach Rominten übersiedeln. Anfangs Oktober wird der Rominter Aufenthalt für einige Tage unterbrochen werden, da der Kaiser sich nach Langfuhr zur Theilnahme an der Einweihung der neuen evangelischen Kirche zu begeben gedenkt.

G n e s e n, 30. August. (Studienreisen.) Zur Ausführung einer Studienreise ist dem Regierungsbaumeister S i g m u n d M i l l e r aus G n e s e n in Anerkennung der im Prüfungsjahre 1898/99 bei Ablegung der zweiten Haupt- (Baumeister-) Prüfung im Fache dargelegten seltigen Kenntnisse und Leistungen vom Eisenbahnminister eine Prämie von 1800 Mark bewilligt. — Gymnasiallehrer Dr. F r i e d r i c h tritt am 1. September einen siebenmonatigen Urlaub an, um im Auftrage der königlichen Museen zu Berlin an der Leitung deutscher Ausgrabungen in Klein-Asien theilzunehmen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 6. September 1789, vor 110 Jahren, wurde zu Berlin der berühmte Historien- und Porträtmaler F r i e d r i c h W i l h. v o n S c h a d o w geboren. Er wurde im Jahre 1826 Cornelius' Nachfolger an der Kunstakademie zu Düsseldorf, wo er eine Reihe von Schülern um sich sammelte, welche durch ihre Leistungen bewirkten, daß die „Düsseldorfer Schule“ der Münchener ebenbürtig zur Seite trat. Er starb am 19. März 1862 in Düsseldorf.

Thorn, 5. September 1899. (Personalien.) Es sind versetzt worden: der Landgerichts-Präsident Schrötter in Weferich an das Landgericht in Danzig und der Landgerichts-Präsident Herrmann in Königs an das Landgericht in Nordhausen. Der Landgerichts-Direktor S a h n in Magdeburg ist zum Präsidenten des Landgerichts in Königs ernannt worden. Ferner sind zu Landgerichts-Präsidenten ernannt: der Erste Staatsanwalt N i c h e l s e y in Magdeburg (früher in Thorn) bei dem Landgericht in Stendal, der Landgerichts-Direktor Dr. B i s c h o f f in K e t t b u s bei dem Landgericht in Schneidemühl und der Landgerichts-Direktor F u n d e von Landgericht I in Berlin bei dem Landgericht in Allenstein.

Es sind in gleicher Eigenschaft versetzt worden: der Gerichtsvolksherr Klug in Dirschau an das Amtsgericht in Thorn und der Gerichtsvolksherr Romanowski in Löbau an das Amtsgericht in Dirschau.

(Ehejubiläums-Medaille mit der Zahl 60.) Der Kaiser hat für diejenigen Ehepaare, welche ihre diamantene Hochzeit begehen und aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit bereits die Ehejubiläums-Medaille erhalten haben, eine besondere Auszeichnung unter dem Namen: Ehejubiläums-Medaille mit der Zahl „60“ gestiftet. Sie besteht in einer die Ehejubiläums-Medaille umgebenden Tafel, auf welcher die Zahl „60“, Ehrerbeweiigung und Ringe auf die Bedeutung der Stiftung hinweisen. Die Verleihung der Medaille mit der Zahl „60“ soll nach denselben Grundsätzen erfolgen, wie sie bei Verleihung der einfachen Medaille in Anwendung kommen.

(Der Männergesangsverein „Liederkreunde“) hielt am Freitag eine Generalversammlung ab. Zunächst wurden die Wintervergütungen festgesetzt. Das Stiftungsfest wird im November abgehalten. Der Etat für das nächste Vereinsjahr fand sodann Annahme. Bei der zum Schluß vorgenommenen Vorstandsergänzungswahl wurde Herr Kaufmann M i l h m a n n zum Schriftführer gewählt.

(Sein 30-jähriges Arbeitsjubiläum) feierte am Sonnabend der in der Tilschener Fabrik beschäftigte Schlossergeselle August T ö p f e r. Der Chef, die Beamten und Arbeiter brachten dem Jubilar unter Widmung von Geschenken ihre Glückwünsche dar. Aus Anlaß des Jubiläums wurde abends in der Fabrik eine kleine Festlichkeit veranstaltet, bei welcher das zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern herrschende harmonische Verhältnis recht ansprechend in Erscheinung trat. — (Dampfbagger.) In voriger Woche traf aus dem Bromberger Kanal hier auf der Weichsel ein der Wasserbauverwaltung gehöriger Dampfbagger ein. Damit derselbe die Brücken

in dem Kanal auf seinem Transport passieren konnte, hatten die Maschinenteile und Kessel auseinandergenommen werden müssen. An dem Mastentrahn der Eisenbahnbrücke wurden Kessel und Maschinenteile wieder eingeseigt. Die beiden königlichen Stationsdampfer „Gute“ und „Kor-moran“ haben den Bagger hierhergebracht und jetzt an seine Arbeitsstelle bei Schillo geschleppt. Dort arbeiten nun zwei fiskalische Dampfbagger zur Befestigung der Steinschiffe im Strome, welche der Schifffahrt viele Hindernisse bereiten. — (Durdageangen es Pferd.) In der Gerberstraße ging gestern früh das Pferd des zweierde-rigen Postwagens, der vor einem Hause hielt, während der Beamte sich einen Augenblick dienstlich von dem Gefährt entfernt hatte, mit dem Wagen durch und raste die Straße auf dem Trottoir entlang, dabei das Schaufenster eines Geschäfts Ladens zertrümmert. Bei dem Versuche, von dem Bürgersteig auf den Fahrdamm zu gelangen, stürzte das Thier, womit die tolle Jagd ihr Ende fand. Weiterer Schaden wurde nicht angerichtet.

o Lebitzsch, 4. September. (Sedantage. Verhaftung.) Bei verhältnismäßig ziemlich gutem Wetter feierte gestern der Kriegerverein Lebitzsch sein Sedantage. Wegen der bis dahin unbeständigen Witterung war die Theilnahme nicht so reg, wie man angenommen hatte. Der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Pfarrer Leitz aus G r e m b o t s c h i n, hielt eine begeisterte Ansprache, und jubelnd erklang das Gelübde der Treue im Kaiserhock aus. Mit schmetternder Marschmusik wurde dann ein Umzug durch den Ort unternommen. Koncert und ein wohl gelungenes Feuerwerk verschönten das Fest. Muntere Tanzweihen festelten viele Theilnehmer noch recht lange an das Vereinslokal bei Margnardt. Allgemein wurde der musterhafte Verlauf des Festes gerühmt, und in vollster Befriedigung schieben Kameraden und Gäste. — Am Sonnabend mußte ein Arbeiter aus hiesigem Orte der königlichen Staatsanwaltschaft in Thorn zugeführt werden, da er in Gegenwart größerer Schulfrauen sich einer Schandverleumdung schuldig gemacht hat.

o Schirps, 4. September. (Sedantage.) Im hiesigen Gasthause feierten am Sonnabend die Besizer der Umgebung den Sedantag durch Konzert und Tanz.

o Grünfies, 4. September. (Vienenzucht.) Wenn man jetzt im Walde durch das blühende Heidekraut schreitet, bemerkt man große Mengen von Vienen, die dort fleißig Honig aus den Blüten saugen. Die Vienenwäcker können daher, wenn nicht anhaltender Regen eintritt, bestimmt auf eine gute Herbsttracht rechnen.

Mannigfaltiges.

(Wie man das verloren gegangene Gehör wieder erlangen kann.) Durch einen sonderbaren Zufall ist der Schlossermeister F. in Schwedt a./Oder wieder in den Besitz seines Gehörs gelangt, das er schon fast vollständig verloren hatte. Eines Tages mußte der betagte Herr besonders kräftig niesen — und von dem Augenblicke an konnte er so gut hören, daß er seinen Ohren kaum zu trauen vermochte.

(Nach Unterschlagung von 4000 Mark) flüchtig geworden sind von Mönchen der Bankgeschäftslehrling Franz Loibl und sein Bruder Karl, herrschaftlicher Diener. Die Mönchener Polizeidirektion setzt 4 pCt. Belohnung des beigebrachten Geldes für Festnahme der Flüchtlinge und Wiedererlangung des Geldes aus.

(Selbstmorde.) In Feilenbach in Bayern hat sich der frühere Bürgermeister Greimel aus Salzburg erschossen, nachdem auch sein Schwiegersohn, der Pächter eines Hotels in Gastein, wegen Finanzschwierigkeiten sich eine Kugel durch den Kopf gefügt hatte.

(Betrug durch Checkfälschung.) Wie die Eskompte- und Wechselbank in Budapest mittheilt, hat die Zentralabtheilung der Bank festgestellt, daß ihr Beamter Bela Z e n o v i t s c h auf Grund gefälschter Checks bei der Filial-Kasse 50000 Gulden gehoben hat. Der Mißbrauch seiner Amtsbefugniß war deshalb möglich, weil Z e n o v i t s c h mit Vidimirung der Auszahlungen der Filiale betraut war. Der Thäter, der Freitag Morgen in seiner Wohnung festgenommen wurde, ist geständig. Die Fälschung hat Z e n o v i t s c h mit Hilfe eines Dienstmannes verübt, welcher in eleganter Kleidung am Kassenschalter erschien und fast täglich Checks einfasirte. Der Betrag wurde alsdann nach den Geschäftsbüchern vertheilt.

Verantwortlich für den Inhalt: Deint. Wartmann in Thorn.

Amliche Notizungen der Danziger Produkten-Börse von Montag den 4. September 1899. für Getreide, Hülsenfrüchte und Delaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen der Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761—788 Gr. 152 bis 155 Mt., inländ. bunt 734—783 Gr. 142 bis 152 Mt., inländisch roth 718—766 Gr. 142—151 Mt. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobbrüutig

708-736 Gr. 139-139 1/2 Mt. transito grob-
körnig 714-738 Gr. 105 Mt.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
große 680 Gr. 137-143 Mt.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito
Viktoria-145 Mt.
Sajer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
119-123 Mt.
Weizen 4,30-4,32 1/2 Mt.,
Roggen 4,45-4,60 Mt.

Stadesamt Thorn.
vom 26. August bis einschl. 4. September d. J.
38. sind gemeldet:

- a) als geboren:
1. unehel. S. 2. Maschinist Paul Kadab, T.
3. Lehrer Schloßer Schwanig, T. 4. Kaufmann
Theophil Wisniewski, T. 5. Maurer Stanislaus
Dzialowski, T. 6. Arbeiter Franz Lewandowski,
T. 7. Tischlermeister Franz Kontolewski, T. 8.
Sanitätsfeldwebel im Art.-Regt. 11 Ernst Soba,
S. 9. Leutnant im Inf.-Regt. 21 Walter Grindel,
S. 10. Eigenthümer Johann Krawczynski, T. 11.
Postkassener Walbert Demski, T. 12. Fleischer-
meister Leopold Majewski, S. 13. Landgerichts-
Obersekretär Adolf Leuz, T. 14. unehel. S. 15.
Holzvermesser Max Koehler, S. 16. Kaufmann
Hugo Strohmenger, S. 17. Proturist Heinrich
Luttschkat, S.
- b) als gestorben:
1. Schäfer Anton Lewandowski, 56 J. 10 M.
11 T. 2. Restaurateur Paul Schulz, 43 J. 5 M.
9 T. 3. Betty Junker, 1 M. 5 T. 4. Erich Busch-
mann, 20 T. 5. Bertha Stange 24 T. 6. Arbeiter-
witwe Gertrud Carnowski, 68 J. 5 M. 18 T.

7. Arbeiter Franz Szcutkowski, 26 J. 9 M. 16
T. 8. Maurer Albert Borzechowski, 69 J. 4 M.
22 T. 9. Eli Gebuhn, 10 M. 15 T. 10. Elise
Bieble, 9 M. 8 T. 11. Selene Kluth, 1 J. 30 T.
12. Bäckerlehrling Bruno Thart, 15 J. 5 M. 21
T. 13. Stephan Kluth, 27 T. 14. Elisabeth
Majewski, 2 M. 19 T. 15. Arbeiter Peter Weh-
mann, 67 J. 5 M. 22 T. 16. Kanonier Traugott
Buder, 24 J. 2 M. 8 T. 17. Erna Müller, 9 M.
21 T.

- c) zum ehelichen Aufgebot:
1. Fleischermeister Heliodor Schulz und Leonarda
Wydziński. 2. Hauptmann im Art.-Regt. 11
Johannes Longard und Wtw. Lina von Platen
geb. Weisse-Weida. 3. Weichensteller August
Schönborn-Zachlich und Anna Gebhardt-Billigah. 4.
Kaufmann Paul Boh-Bromberg und Anna Dier.
5. Sergeant und Bahneiferaspirant im Inf.-
Regt. 176 Max Köhl und Anna Art-Nieseburg.
6. Sergeant im Inf.-Regt. 21 Carl Suck-Wiaste
und Martha Reiche. 7. Gymnasial-Oberlehrer
Arthur Semrau und Marie Dorr-Elbing. 8.
Schiffver Franz Rhyewski-Charlottenburg und
Wtw. Anna Ring geb. Weis-Berlin. 9. Schweizer
August Drietschen und Hedwig Malischewski beide
Wdow. 10. Kutscher Adolph Brice und Bertha
Krüger-Gehlbude.

- d) als ehelich verbunden:
1. Arbeiter Franz Chojnowski mit Teoladia
Przechowski. 2. Arbeiter Karl Drogm-Möcker
mit Wtw. Christine Krause geb. Mankowski. 3.
Gerichtsassessor Walter Schede-Pr.-Stargard mit
Marie Sabund. 4. Kaufmann Friedrich Stein-
furth-Zittau mit Martha Stephan. 5. Friseur
Johann Dalszewski mit Bertha Bernerowski. 6.
Schuhmacher Gustav Nierthe mit Theophila
Lunig. 7. Schuhmacher Johann Nawacki mit
Marcella Romanowski. 8. Schiffsgehilfe Johann
Leher mit Agnes Fuhrmann.

Stadesamt Podgorz.

Vom 12. August bis 2. September d. J. sind
gemeldet:

- a) als geboren:
1. Hilfsbremser Eduard Koblitz, T. 2. Weichen-
steller Friedrich Kienbaum, T. 3. Weichensteller
Wilhelm Gokbach, S. 4. Hilfsbremser August
Zimm-Rudat, T. 5. Händler Thomas Brzobylski,
T. 6. Kantinenwirth Adam Schmidt-Stewken, S.
7. Weichensteller 1. Klasse Adolf Hilbrandt, S.
8. Arbeiter Wladislaus Szumotalski, S. 9. Lehrer
Johannes Wolak-Dorf Gaernewitz, T. 10. Arbeiter
Adolf Kuchl, S. 11. Arbeiter Johann Cawilinski,
S. 12. Räthner Heinrich Hoffmann-Stewken, T. 13.
Arbeiter Hermann Jante, T.
- b) als gestorben:
1. Frieda Silenthal-Przoga, 1 M. 20 T. 2.
Walter Kwiattowski, 11 M. 27 T. 3. Olga Kock,
5 M. 5 T. 4. Händler Thomas Brzobylski, 55 J.
8 M. 17 T. 5. Franz Kiedel, 7 M. 16 T. 6.
Friedrich Hilbrandt, 1/2 St. 7. Robert Küh-
Rudat, 1 J. 1 M. 19 T. 8. Ortsarmer Heinrich
Stange, 85 J. 9. Sophia Wollmann-Wiaste, 1
M. 27 T. 10. Todtgeburt. 11. Anna Brzobylski,
2 M. 4 T. 12. Bronislaw Fejchle, 3 M.
- c) zum ehelichen Aufgebot:
1. Hilfsbremser Emil Heinrich Meher und
Emilie Mathilde Schilling-Grosz-Glimo. 2.
Arbeiter Gustav Hermann Heinrich und
Amanda Auguste Meher. 3. Sergeant Bernhard
Hermann Johann Art und Ernestine Anna
Schiratis.
- d) als ehelich verbunden:
Golbarbeiter Karl August Heinrichowski-Berlin
und Johanna Franziska Kristian-Stewken.
- Die Germania, Lebens-Versicherungs-Aktien-Ge-
sellschaft zu Stettin hat nach ihrem 41. Rechnungs-
abschluss für 1898 wiederum einen großen Zugang
an neuen Versicherungen, ein bedeutendes Wach-

thum der Reservefonds und recht befriedigende
finanzielle Ergebnisse für die mit Gewinntheil
Versicherten erzielt. Durch die Neuaufnahme von
10 419 Personen über 4 039 064 Mark Ver-
sicherungskapital und 208 269 Mark Jahresrente ist der aus
dem Vorjahre übernommene Gesamt-Ver-
sicherungsbestand, abzüglich der Abgänge durch Tod
und bei Lebzeiten Versicherter, auf 189 510 Per-
sonen mit 580 380 363 Mark Versicherungssumme
und 2376 446 Mark Jahresrente gestiegen. An
Prämien wurden vereinnahmt 25 886 060 Mark, an
Zinsen aus den vorzugsweise in mindelsicheren
Hypothesen angelegten Reservefonds 7 879 818 Mt.,
zusammen 33 765 878 Mark. Die Ausgabe für fällige
Kapitalien und Renten betrug 13 205 458 Mark.
Der Verlauf der Sterblichkeit unter den Ver-
sicherten war wiederum sehr günstig und blieb um
1249 704 Mark hinter der rechnungsmäßigen Er-
wartung zurück. Dem Prämienreservefonds wurden
38 Prozent der Jahressumme überwiesen und
dessen Gesamtsumme hierdurch auf 12 762 359
Mark auf 191 821 358 Mark erhöht. Aus dem
Jahresüberschuss erhalten die mit Gewinntheil
Versicherten 4 016 243 Mark gegen 3 798 562 Mark
in 1897. Die Dividende dieser Versicherten
die lediglich zur Vertheilung an diese dient, betief
sich Ende 1898 auf 15 927 312 Mark. Hieraus
erhalten die nach Plan A Versicherten 21 Prozent
ihrer im Jahre 1898 gezahlten vollen Dividenden-
Jahresprämie und die nach Plan B Versicherten
eine gegen das Vorjahr um 3 Prozent steigende
Dividende, und zwar im Jahre 1899 bis zu 57
Prozent, im Jahre 1900 bis zu 60 Prozent der
maßgebenden vollen Jahresprämie. — Die Sicher-
heitsfonds der Germania in Höhe von 220 390 964
Mark sind gegen das Vorjahr um 13 912 993 Mt. ge-
stiegen. Das Gesellschafts-Vermögen, von dem 83
Prozent mit 186 295 069 in mindelsicheren Hy-
pothesen belegt sind, erreichte Ende 1898 die Höhe
von 224 650 530 Mark.

Annahmestelle der rühmlichst bekannten **Thüringer Anilinfärberei u. chem. Wäscherei Königssee** bei Anna Glüssow, **Thorn, Markt.** **Bertha Laszynski, Modler, Geschw. Verslimer, Culmsee.**

Bekanntmachung.
Diejenigen Herren Studirenden,
welche die Anwendung von Sti-
pendien für die kommenden beiden
Semester bei uns beantragen
wollen, fordern wir auf, ihre Ge-
suche unter Beifügung der erfor-
derlichen Bescheinigungen bis
zum 15. d. Mts. bei uns einzu-
reichen.
Thorn den 1. September 1899.
Der Magistrat.

Im hiesigen Bürger-Hospital wird
die Stelle eines
verheiratheten Hausmannes
zum 1. Oktober frei. Anmeldungen
bei Stadtrath Fehauer.
Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.
Donnerstag den 7. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem hiesigen Vieh-
markt:
diverse landwirtschaftliche
Maschinen, als: Pflüge,
Dreschmaschinen und Drill-
maschinen
öffentlich meistbietend gegen baare
Zahlung versteigern.
Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
von
K. Schall
Thorn, Schillerstr. Tapezierer Thorn, Schillerstr.
empfeht
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten u. neuesten
Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den an-
erkannt billigsten Preisen.
Komplette Binnereinrichtungen
In der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Zaden
Der von dem Uhrmacher Herrn
Hugo Sieg bewohnte
ist vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
J. Murzynski.
Ein Zaden,
welcher sich zu jedem Geschäft eignet,
sowie mehrere Wohnungen zu verm.
Moder, Bergstrasse 16.
Ein möbl. Zimmer und eine kleine
Wohnung zu verm. Fischerstr. 2b.
2 möbl. Zimmer mit Büchereigelaß
zu verm. Bachelstrasse 12, II.
Zwei gut möbl. Zimmer
mit Kabinet, Entree und angrenzender
Büchereistube zu vermieten. Zu erf.
Strobandstr. 15, part.
Möblirte Zimmer
billig zu verm. Katharinenstrasse 7.
Möbl. Zimm. m. Pension vom 15.
Septbr. z. verm. Fischerstrasse 7.
Culmerstrasse 22
ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet
zu vermieten.

Locomobilen
Dampfmaschinen
neu und gebraucht,
fahrbar und stationair in allen Grössen,
liefern billigst unter Garantie
Kodan & Reszler
Maschinenfabrik
DANZIG

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind 2 Wohnungen von je 6 Zimm.,
Küche, Bad zc. ev. Pferdefall bill. zu
verm. Näheres in der Exp. d. Btg.
Umzugshalber
1 Wohnung von 6 hellen Zimmern
von gleich oder 1. Oktober zu verm.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. B.
Baderstrasse 7
ist die erste Etage, bestehend aus 6
Zimmern u. allem Zubehör, sofort zu
vermieten. Zu erfragen das. 2 Exp.
Herrschäftliche Wohnung,
Breitestrasse 37, 3 Et., 5 Zimmer,
Ballon, Küche und Nebengefäß, ist
vom 1. Oktober ab zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.
Ballonwohnung,
4 Zimmer, Zubehör, Fenster Straßens-
front, Preis 300 Mt. zu vermieten.
Culmer-Chaussee 69.
Die bisher von Herrn Freiherrn
v. Reum innegehabte Wohnung,
Brombergerstrasse 68/70 parterre,
4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferde-
fall zc., ist von sofort oder vom
1. Oktober zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.
Eine freundliche Wohnung
von 4 Zimmern, Entree u. Zubehör,
in der 2. Etage vom 1. Oktober zu
zu vermieten. Näheres in der Geschäfts-
st. d. Btg. d. Btg. d. Btg. d. Btg. d. Btg.
Heiligegeiststrasse-Ecke Nr. 18.
Baderstrasse 15 ist die 2. Etage,
4 Zimmer und Zubehör, zum 1.
Oktober, auch früher, zu vermieten.
H. Dietrich.
4-Zimmerige
Borderwohnung
mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober
zu vermieten.
Ulmer & Kaun.
Gerechtestrasse 30
sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer
nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2
Zimmern und Küche, und 1 fl. Hof-
wohnung per 1. Oktober d. J. zu
vermieten. Zu erfragen daselbst bei
Herrn Decomb, 3 Treppen links.
Mittelwohnung,
1. Et., bestehend aus 3 Zimm., Kabinet,
Küche und Zubehör, vom 1. Oktober
zu vermieten. Breitestr. 6. Ein-
gang von der Mauerstrasse. Näheres
Gustav Heyer, Culmerstrasse 12.
Eine renovirte Wohnung von 4 Zimm.
nebst heller Küche und Zubehör ist
vom 1. Oktober d. J. z. vermieten.
Frau Much, Baderstrasse 15.
Lagerkeller
zu vermieten Strobandstrasse 9.

Aufstellbare Theaterbühne
mit allem Zubehör,
Bierapparat
mit 2 Leitungen nach neuester
Konstruktion,
2 Pianinos,
kupferfarb. Garnitur,
Kupferschenkblech
mit 6 Flaschenfüßlern,
4theiliges Spiegelglasspind
für Speisen,
geschmückt. eich. Ausziehtisch,
3 Spiegel
mit Korntischen,
2 Korkwände, 1 Gasofen,
12 Glühlichteinrichtungen
u. a. m.
billig verkäuflich im
Hotel Museum.

Adolph Leetz,
THORN,
Seifen- und Lichte-Fabrik.
Aromatische
Terpentin-Wachskernseife
ist die sparsamste und beste
Haushaltungsseife.
Eing. W. 38 237.
Keine Hausfrau sollte es daher verabsäumen, dieselbe einzuführen. Die Ueber-
zeugung wird es lehren, daß die von mir neu fabrizirte aromatische Terpentin-Wachskern-
seife die beste und billigste ist.
Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem Waarenzeichen „Copernicus“, ist in allen
Kolonialwaarenhandlungen in Kiegeln von 2 Pfund, sowie in meinem Detail-Geschäft
Altstädtischer Markt 36 erhältlich.

Gut möbl. Zimmer
für 1-2 Herren mit Pension sofort
zu vermieten. Seglerstrasse 6, II.
Möblirte Zimmer für 2 Herren zu
verm. Heiligegeiststrasse 17, II.
Gut möbl. Zimmer
von sogleich zu haben.
Bridenstrasse 16, 1 Et. rechts.
Freundl. möbl. Zimmer zu ver-
mieten. Jakobstrasse 9, 2 Et.
Herrschäftliche Wohnung.
Breitestrasse 24 ist die 1. Et.,
die nach Vereinbarung mit dem
Miether renovirt werden soll,
preiswerth zu vermieten.
Sultan.
Herrschäftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu
vermieten in unserem neuerbauten
Hause Friederichstr. 10/12.
In meinem neuerbauten Hause,
Bridenstrasse 5-7, ist eine herr-
schäftliche Wohnung, 7 Zimmer
und Zubehör, in der
zweiten Etage,
und eine Wohnung in der
dritten Etage,
4 Zimmer und Zubehör, zum
1. Oktober zu vermieten. Zu erf.
Baderstrasse 28, 1 Trepp.

Herrschäftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu
vermieten in unserem neuerbauten
Hause Friederichstr. 10/12.
In meinem neuerbauten Hause,
Bridenstrasse 5-7, ist eine herr-
schäftliche Wohnung, 7 Zimmer
und Zubehör, in der
zweiten Etage,
und eine Wohnung in der
dritten Etage,
4 Zimmer und Zubehör, zum
1. Oktober zu vermieten. Zu erf.
Baderstrasse 28, 1 Trepp.

Zu den Manövern
empfehle meine
wirklich große Auswahl
Militärfeldstecher
zu den billigsten Preisen.
A. Nauck, Heiligegeiststr.
Bestellungen auf
frische schwed. Preiselbeeren
nehme schon jetzt entgegen.
A. Kirmes.

Fritz Schneider,
Neustädt. Markt
(neben dem Kgl. Gouvernement)
Maassgeschäft
für elegante Herrengarderoben.
Grosses Lager in moderaten Stoffen.
Baden n. fl. Wohnungen z. verm.
Blum, Culmerstrasse 7.

Brennholz,
ferntrocken, erster Klasse,
liefert billigst frei ins Haus, in
Kloben u. als Kleinholz
Oskar Klammer,
Brombergerstr. 82. Fernspr. 158.
Wialergehilfen
stellt ein
Ziolski, Walerstr.,
Brombergerstrasse 86.

Der leidenden Menschheit
bin ich gern bereit, ein Getränk (weder
Medizin noch Geheimmittel) unent-
geltlich namhaft zu machen, welches
nicht alten, 73-jährigen Mann von
12-jährigen Magenbeschwerden, Appe-
titlosigkeit und schwacher Verdauung
befreit hat.
Meyer, Lehrer a. D., Hannover,
Grasweg 13.
Frischen Sauerkohl
und jaure Gurken
empfeht
A. Rutkiewicz,
Schuhmacherstr. 27.

III. Etage,
7 Zimmer, Badestube und Zubehör,
ist wegen Verziehung des Miethers
sofort oder vom 1. Oktober zu verm.
Max Pünchera.
Coppernifusstr. 3
sind die 1. und 2. Etage, bestehend
aus je 6 Zimmern, Veranda, Bade-
zimmer, Küche, Nebengef., ev. Pferde-
fall und Wagenremise zum 1. Oktober
zu vermieten. Frau A. Schwarz.
Wohnung,
3 Zimmer, Entree und Zubehör, vom
1. Oktober zu verm. Jakobstrasse 9.

Herrschäftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große
Gartenveranda auch Gartenbenutzung,
zu vermieten Bachelstr. 9, part.
Die von Herrn Oberleutnant Dittich,
Bridenstrasse 11, bewohnte
III. Etage,
7 Zimmer, Badestube und Zubehör,
ist wegen Verziehung des Miethers
sofort oder vom 1. Oktober zu verm.
Max Pünchera.
Coppernifusstr. 3
sind die 1. und 2. Etage, bestehend
aus je 6 Zimmern, Veranda, Bade-
zimmer, Küche, Nebengef., ev. Pferde-
fall und Wagenremise zum 1. Oktober
zu vermieten. Frau A. Schwarz.
Wohnung,
3 Zimmer, Entree und Zubehör, vom
1. Oktober zu verm. Jakobstrasse 9.